

I. Lehrverfassung.

1. Schuljahr 1903/1904.

Zahl der Stunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen.

	im Gymnasium.																Sa.	in der Vorschule.						Sa.		
	VIM.	VIO.	VM.	VO.	IVM.	IVO.	U.-III. M.	U.-III. O.	O.-III. M.	O.-III. O.	U.-II. M.	U.-II. O.	O.-II. M.	O.-II. O.	U.-I. M.	U.-I. O.		O.-I. M.	O.-I. O.	Sa.	I. O.	I. M.	II. O.		II. M.	III. O.
Christliche Religionslehre . . .	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	38	3	3	2	2	2	2	14
Deutsch und Geschichtserzählungen VI u. V	3	4	3	2	3	2	3	3	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	52	8	8	7	7	6	6	42
Latein	8	8	8	8	8	8	8	8	8	7	7	7	7	7	7	7	7	7	136							
Griechisch	—	—	—	—	—	—	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	72							
Französisch	—	—	—	—	4	4	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	40							
Geschichte und Geographie . . .	s. oben Deutsch				2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	52	1	1					2
Rechnen und Mathematik . . .	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	68	6	6	6	6	6	6	36
Physik resp. Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	36							
Schreiben	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	3	3	4	4	4	4	22
Zeichnen	—	—	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16							
Summa	25	25	25	25	29	29	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	518	21	21	19	19	18	18	116	
Englisch (fakult.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12								
Hebräisch (fakult.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	4								
Schreiben (fak.)	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2								
Zeichnen (fakult.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2								
Singen	2	2	2	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14								
Turnen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	44	2	2	2	2	—	—	8	
Gesamtbetrag der wöchentlichen Lehrstunden	596																	124								

*) Vorturnerstunde.

Die Anstalt hat sogen. Wechselcöten, d. h. sie besteht eigentlich aus zwei vollständigen (neunklassigen, auf Jahreskursen beruhenden) Gymnasien (von VI—O.-I), von denen das eine zu Ostern, das andere zu Michaelis versetzt und die so organisiert sind, daß die zu einem der beiden Termine nicht versetzten Schüler in den entsprechenden Cöten des anderen Gymnasiums übertreten können. So brauchen sie nicht noch ein volles Jahr, sondern nur ein halbes in der Klasse zuzubringen, da sie schon zum nächsten Mich.- bzw. Oster-Termin die Versetzung erreichen können. Dem entsprechend ist die sechsklassige Vorschule (Turmstr. 88) eingerichtet.

2a. Lehrertabelle des Königlichen Luisen-Gymnasiums

Lehrer	Ord- narius in	Gymnasial-								in Summe
		O.-I ^a	O.-II ^a	U.-I ^a	U.-II ^a	O.-III ^a	O.-III ^b	U.-III ^a	U.-III ^b	
1. G. Kern, Direktor. ¹⁾			1 Griechisch						1 Griechisch	5
2. Dr. Meyer, Professor.	O.-II ^a	1 Geschichte	1 Latein		1 Griechisch			2 Geschichte u. Geograph.		17
3. Dr. Neerich, " ²⁾		1 Deutsch	1 Deutsch		1 Griechisch					16
4. Dr. Weber, " ²⁾	U.-II ^a	1 Griechisch	1 Religion		1 Deutsch 1 Latein 1 Religion					18
5. Dr. Stephan, "	besucht									—
6. Dr. Braune, "	O.-III ^a		1 Französisch	1 Griechisch	1 Französisch	1 Latein				19
7. Dr. Kersten, "	O.-III ^a		1 Geschichte			1 Deutsch 1 Latein			1 Turnen	20
8. Dr. Schwedel, "	O.-III ^a					1 Turnen, 1 Vorbereitung				20
9. Dr. Nabe, "	U.-III ^a					1 Physik, 1 Naturmat. 1 Physik			1 Religion	20
10. Dr. Freier, "	U.-III ^a					1 Griechisch, 1 Griechisch	1 Latein			20
11. Dr. Groth, Oberlehrer.	O.-III ^a	1 Englisch			1 Griechisch					20
12. Wüch, "	U.-III ^a				1 Geschichte		1 Deutsch			20
13. Gutsch, "		1 Mathemat. 1 Physik		1 Mathemat. 1 Physik	1 Physik	1 Mathemat. 1 Physik				20
14. Dr. Seeländer, "		1 Französisch	1 Englisch	1 Französisch		1 Turnen, 1 Französisch		1 Geschichte u. Geograph.		20
15. Dr. Matthias, "	U.-I ^a			1 Latein	1 Griechisch	1 Geschichte				22
16. Dr. Karze, "	U.-III ^a	1 Homeo.	1 Griechisch	1 Geschichte						22
17. Dr. Grefeld, "	IV ^a	1 Religion		1 Religion		1 Religion, 1 Deutsch	1 Griechisch	1 Religion		21
18. Harnack, "	O.-I ^a	1 Deutsch 1 Latein				1 Griechisch				16
19. Ilwicke, "		1 Mathem. 1 Physik			1 Mathem.	1 Mathemat.		1 Physik		22
20. Gless, "	V ^a			1 Englisch	1 Englisch	1 Englisch				22
21. Heyde, "	V ^a			1 Französisch		1 Französisch		1 Französisch 1 Religion		22
22. Dr. Pantow, "	besucht									20 + 2 besucht
23. Spitz, "	VI ^a							1 Deutsch		22
24. Heierich, "								1 Mathem.		22
25. Gantzel, "	VII ^a		1 Hebräisch			1 Religion				22
26. Schmitt, cand. prob.	IV ^a									21
27. Dr. Müller, "										21
28. Dr. Lohr, "				1 Englisch						18
29. Lischke, cand. i. kath. Theol.									1 Griechisch	5
30. Dager, Zeichnlehrer.										14
31. Rex, Gesangslehrer.										14
32. Borchert, Vorschullehrer.										3
33. Bock, "				1 Turnen	1 Vorbereitung	1 Turnen				16
34. Hehrlick, "										12
35. Brauner, "										10

¹⁾ Bis zu den Sommerferien besetzt; vertreten außer durch Herrn des Kollegiums durch Herrn Pastor Weferswald (2 Rel. V M).
²⁾ Bis zu den Sommerferien besetzt; vertreten durch Herrn Pastor Dietrich (1 Griech. O III B), Kand. Dr. Müller (1 Deutsch. O I C),
 Kand. Dr. Lohr (1 Deutsch. U I B), Kand. Borchert (1 Lat. O III B); Dr. Müller und Dr. Lohr wurden durch Herrn Pastor vertreten.

im Sommer-Halbjahr 1903.

Lehrer	klassen.										in Summe	
	O.-III ^a	O.-III ^b	U.-III ^a	U.-III ^b	IV ^a	IV ^b	V ^a	V ^b	VI ^a	VI ^b		
								1 Religion			1 Geograph.	5
												17
1. Latein												16
												18
												—
												19
										1 Turnen		20
1 Mathemat. 1 Physik			1 Mathemat.		1 Mathem.							20
										1 Religion		20
	1 Deutsch, 1 Griechisch, 1 Geschichte u. Geograph.				1 Religion							20
	1 Latein					1 Deutsch	1 Deutsch, 1 Geograph.					20
1 Griechisch												20
												20
1 Latein		1 Deutsch, 1 Naturg.			1 Naturg.	1 Naturg.						22
1 Deutsch, 1 Geschichte u. Geograph.		1 Latein										22
												21
												16
												22
												22
												22
1 Turnen										1 Turnen		20 + 2 besucht
	1 Mathem.				1 Mathem. 1 Naturg.					1 Mathem.	1 Mathem. 1 Naturg.	22
		1 Geschichte u. Geogr. 1 Turnen				1 Geschichte u. Geogr. 1 Turnen					1 Latein, 1 Turnen	22
1 Religion	1 Religion									1 Latein, 1 Französisch, 1 Religion, 1 Turnen		21
		1 Griechisch, 1 Französisch, 1 Religion			1 Deutsch, 1 Französisch	1 Deutsch, 1 Religion				1 Religion		21
1 Französisch	1 Französisch									1 Geograph.	1 Deutsch, 1 Geograph.	18
												5
1 Zeichnen, 1 Zeichnen, 1 Zeichnen												14
												14
												3
												16
												12
												10

Dietrich (2 Rel. O III B, 1 Deutsch. VI M). ²⁾ Vor den Sommerferien vertreten durch Herrn Direktor und vertreten durch Herrn Pastor Dietrich (2 Rel. U I C) und Herrn (Kand. Dr. Grefeld (2 Lat. U I C), des selbständigen Kand. Dietrich vertreten (2 Lat. IV B).

3. Lehrtabelle der Vorschule des Königl. Luisen-Gymnasiums.

Sommersemester 1903.

Lfd.No.	Lehrer	Ordin. in	VII ^M .	VII ^O .	VIII ^M .	VIII ^O .	IX ^M .	IX ^O .	
1.	Borchert.	VII ^O .	1 Turnen u. Gesang	3 Religion. 8 Deutsch. 6 Rechnen. 3 Schreiben. 1 Turnen u. Gesang					22
2.	Augsburger.	VII ^M .	3 Religion. 8 Deutsch. 6 Rechnen. 3 Schreiben. 1 Geograph.	1 Geograph.	2 Religion.				24
3.	Unger.					7 Deutsch. 1 Turnen u. Gesang.			8
4.	Bock.	VIII ^M .			7 Deutsch. 6 Rechnen. 4 Schreiben. 2 Turnen.				19
5.	Rex.	VIII ^O .				2 Religion. 6 Rechnen. 4 Schreiben.			12
6.	Rohrlack.	IX ^M .					2 Religion. 5 Deutsch. 6 Rechnen. 4 Schreiben. 1 Anschlag.		18
7.	Brauner.	IX ^O .						2 Religion. 5 Deutsch. 6 Rechnen. 4 Schreiben. 1 Anschlag.	18

Wintersemester 1903/1904.

Lfd.No.	Lehrer	Ordin. in	VII ^O .	VII ^M .	VIII ^O .	VIII ^M .	IX ^O .	IX ^M .	
1.	Borchert.	VII ^O .	3 Religion. 8 Deutsch. 6 Rechnen. 3 Schreiben. 1 Turnen u. Gesang	1 Turnen u. Gesang					22
2.	Augsburger.	VII ^M .	1 Geograph.	3 Religion. 8 Deutsch. 6 Rechnen. 3 Schreiben. 1 Geograph.		2 Religion.			24
3.	Unger.				7 Deutsch. 1 Turnen u. Gesang.				8
4.	Bock.	VIII ^M .				7 Deutsch. 6 Rechnen. 4 Schreiben. 2 Turnen.			19
5.	Rex.	VIII ^O .			2 Religion. 6 Rechnen. 4 Schreiben.				12
6.	Rohrlack.	IX ^M .						2 Religion. 5 Deutsch. 6 Rechnen. 4 Schreiben. 1 Anschlag.	18
7.	Brauner.	IX ^O .					2 Religion. 5 Deutsch. 6 Rechnen. 4 Schreiben. 1 Anschlag.		18

Lehrplan

vgl. Programm 1903,

Abiturienten-Arbeiten zu Michaelis 1903: Deutscher Aufsatz: „Wallensteins Lager“ als Exposition des ganzen Dramas. Mathematische Aufgaben: 1. In einer geometrischen Reihe ist die Summe des 1. u. 5. Gliedes, vermehrt um das 15fache des 3. Gliedes = 308, die Summe des 2. u. 4. Gliedes = 40. Wie heißt die Reihe? 2. Wie groß sind Seiten u. Winkel eines Dreiecks, von dem ein Winkel α und die Radien der zu den ihm einschließenden Seiten gehörigen äußeren Berührungskreise ρ_2 und ρ_3 gegeben sind. Z. B.: $\alpha = 47^\circ 19,4'$; $\rho_2 = 41,764$ cm; $\rho_3 = 29,44$ cm. 3. Unter allen geraden Kegeln mit der Seitenkante $s = 12$ cm den größten zu finden. 4. Für einen Ort mit der geographischen Breite $\varphi = 52^\circ 30'$ ist die Höhe der Sonne $h = 11^\circ 30'$ und ihre Declination $\delta = 20^\circ$ bekannt. Wie groß ist Azimut, Stundenwinkel und Ortszeit?

Abiturienten-Arbeiten zu Ostern 1904. Deutscher Aufsatz: Weshalb geht Schillers Wallenstein zu Grunde? Mathematische Aufgaben: 1. Jemand besitzt ein Vermögen von 120 000 M, das er zu 4% Zinseszins angelegt hat bei vierteljährlichen Zinszuschlägen. Am Ende eines jeden Vierteljahres hebt er 900 Mark ab. Wie groß ist das Kapital nach 36 Jahren? 2. Es soll die Entfernung zweier Orte A und B bestimmt werden. Da sie nicht unmittelbar meßbar ist, wurde von A eine gerade Standlinie $AC = a = 100$ m vermessen und sie noch um ein Stück $CD = B = 80$ m verlängert. Von B aus visierte man dann nach A, C und D, und es erschien die Strecke AC unter dem Winkel $\alpha = 7^\circ 4',42$ und die Strecke CD unter dem Winkel $\beta = 5^\circ 40',92$. Wie weit sind demnach A und B von einander entfernt? 3. Welcher gerade Kreiszylinder vom Rauminhalte a hat die kleinste Oberfläche? z. B. $a = 6283,2$ ccm. 4. An die Kurve $x^2 + 6y = 2x + 215 - y^2$ sind von einer Stelle P aus, die durch die Ortstrecken $\xi = 25$ und $\eta = 4$ gegeben ist, die Tangenten gelegt worden. Wo berühren sie, und wie lang sind sie?

Themata der deutschen Aufsätze:

- O.-I.-O.:** Im Sommer: 1. In seinen Helden ehrt ein Volk sich selbst. 2. Charakteristik des Marquis Posa nach Schillers Don Carlos. 3. Einiges aus den Ferien. 4. Der erste Akt der Piccolomini als Exposition des Dramas. — Im Winter: 5. Kann Sophokles' Antigone als Schicksalstragödie bezeichnet werden? 6. Einmal ist keinmal. (Klassenaufsatz). 7. Knospen und Blüten aus Goethes Frühzeit. (Nach Dichtung und Wahrheit I). 8. Abiturientenaufsatz.
- O.-I.-M.:** Im Sommer (II. Sem.): 5. *Πολλὰ τὰ δεινὰ κοῦδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει.* 6. Was haben Goethes „Götz v. Berlichingen“ und Schillers „Räuber“ als Erzeugnisse der Sturm- und Drangzeit miteinander gemeinsam? (Klassenaufsatz). 7. Wie ist das Verhalten Oktavio Piccolominis gegenüber Wallenstein zu beurteilen? 8. Abiturientenaufsatz. — Im Winter (I. Sem.): 1. Gedankengang und Gliederung des Goethischen Gedichtes „Der Wanderer“. 2. Welche Gründe sprechen bei Iphigenie für, welche gegen die Annahme der Werbung des Königs Thoas? (Klassenaufsatz). 3. Goethes „Iphigenie auf Tauris“ — ein antikes oder ein modernes Drama? 4. Charakteristik des Herzogs Alba in Goethes „Egmont“.
- U.-I.-O.:** Im Sommer: 1. Not bricht Eisen. 2. Mit welchem Rechte hat Kaulbach auf seinem Bilde „Das Zeitalter der Reformation“ Hans Sachs einen so hervorragenden Platz gegeben? 3. Die Wanderlust der Deutschen. 4. Die Vorzüge und Mängel der Klopstockschen Dichtung. (Klassenarbeit). Im Winter: 5. Die Jugendzeit, die goldene Zeit des Lebens. 6. In welcher Absicht läßt der Dichter den Wachtmeister Werner in „Minna von Barnhelm“ auftreten? 7. Ein Vergleich der Reden des Brutus und Antonius in Shakespeares „Julius Cäsar“. 8. Die Vorfabel in Lessings Drama „Nathan der Weise“. (Klassenaufsatz.)
- U.-I.-M.:** Im Sommer (II. Sem.): 5. Just und Werner, vergleichende Charakteristik. 6. Die Höflichkeit, ihr praktischer und ihr sittlicher Wert. 7. Einiges aus den Ferien. 8. Marinelli. (Klassenaufsatz). — Im Winter (I. Sem.): 1. Was ersehen wir aus dem ersten Akte von Goethes Egmont über den Helden? 2. Die Elemente hassen das Gebild aus Menschenhand. 3. Weislingen nach dem ersten Akte des Götz. 4. Wir hoffen immer, und in allen Dingen ist besser hoffen als verzweifeln (Klassenaufsatz).
- O.-II.-O.:** Im Sommer (I. Sem.): 1. Inhalt des Eddaliedes Voluspa. 2. Meer u. Wüste. 3. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. 4. Kriemhilds Liebe, Leid u. Rache (Klassenaufsatz). — Im Winter (II. Sem.): 5. Die Sprüche Walthers v. d. Vogelweide. 6. Wodurch wird schon im 1. Akt des Dramas unsere Teilnahme für Maria Stuart geweckt? 7. Das alte und das neue Recht. (Nach der 4. Scene des 1. Aktes von Goethes Götz.) 8. Der Ritterstand in Goethes Götz. (Klassenaufsatz.)

- O.-II.-M.:** Im Sommer (II. Sem.): 1. Erlebnisse der Maria Stuart auf dem Schlosse zu Fotheringhay. 2. Nutzen der Fufsreisen. 3. Welche Beweggründe trieben Hagen zur Ermordung Siegfrieds? 4. Rüdigers Seelenkampf. (Klassenaufsatz). — Im Winter (I. Sem.): 1. Götz' Aussöhnung mit Weislingen. 2. Arbeit und Fleifs, das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel. 3. Aus welchen Gründen übernimmt Götz die Führerschaft im Bauernkriege? 4. Die politischen und religiösen Verhältnisse in den Niederlanden nach Goethes Götz I. (Klassenaufsatz).
- U.-II.-O.:** Im Sommer (I. Sem.): 1. „Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell“. 2. In welchem Zusammenhange steht die Dekoration der städtischen Badeanstalt in Moabit mit dem Wasser? 3. Lebenslauf der Jeanne d'Ark. Nach Schillers Jungfrau von Orleans. 4. „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre“. (Klassenaufsatz). — Im Winter (II. Sem.): 1. Wie gewinnt uns der Dichter des „Wilhelm Tell“ bereits in der Exposition für seinen Helden? 2. Die Apfelschufsscene nach „Wilhelm Tell“ III, 3. 3. „Lafst uns besser werden, gleich wird's besser sein“. 4. Über die dreifache Aufgabe, die Schiller in dem „Lied von der Glocke“ sich gestellt und durchgeführt hat. 5. Die Bestimmung der Glocke. (Nach Schillers „Lied von der Glocke“. (Klassenaufsatz).
- U.-II.-M.:** Im Sommer (II. Sem.): 1. Not entwickelt Kraft (unter besonderer Berücksichtigung der Befreiungskriege). 2. Gedankengang und Gliederung der Schillerschen Ode „Die Macht des Gesanges“. 3. Feierabend (nach Schillers „Lied von der Glocke“). 4. Inwiefern liegt dem „Lied von der Glocke“ der Gedanke eines fortwährenden Aufsteigens vom Niederen zum Höheren zu Grunde? (Klassenaufsatz). — Im Winter (I. Sem.): 1. Folgen der Unmäßigkeit. 2. In welchem Zusammenhange stehen die Geländerskulpturen der Lessingbrücke mit dem Wasser? 3. In welchem Zusammenhange stehen die Sprüche des Meisters in Schillers Lied von der Glocke mit seinen Betrachtungen? 4. Welche Absicht erfüllt der lyrische Eingang zu Schillers Wilhelm Tell? 5. Nutzen des Wanderns. (Klassenaufsatz).

Im Sommer waren 84, im Winter 89 Schüler vom Turnen dispensiert.

Es konnten schwimmen im Sommer 1903: 298 Schüler.

Leider besitzt die Anstalt keinen Spielplatz; der am Hause liegende, mit Bäumen bepflanzte Platz ist nur für sehr wenige Spiele ausreichend.

Verzeichnis der am Gymnasium eingeführten Schulbücher.

Unterrichts- Gegenstände.	Klassen.	Lehrbücher.
Religion.	VI—O.-III.	Fürbringer-Bertrams Biblische Geschichten, bearbeitet von Böttcher. 2. Aufl.
	U.-II—I.	Noack, Hilfsbuch für den evangel. Religionsunterricht, Ausgabe B.
Deutsch.	VI.	Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch (bearbeitet von Muff) für VI.
	V.	Dasselbe für V.
	IV.	Dasselbe für IV.
	U.-III.	Dasselbe für U.-III.
	O.-III.	Dasselbe für O.-III.
	U.-II.	Dasselbe für U.-II.
	O.-II—I.	Conrads, Altdeutsches Lesebuch in neudeutschen Übersetzungen. Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung, Berlin (Weidmann) 1902.
Lateinisch.	U.-IIIM.—I. U.-III O u. O.-II O.	Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik. H. J. Müller, Lateinische Schulgrammatik.
	VI.	Ostermann-Müller, Latein. Übungsbuch. Ausgabe A. I. Teil.
	V.	Dasselbe. II. "
	IV.	Dasselbe. III. "
	U.-III—U.-II.	Dasselbe. IV. "
	O.-II—I.	Dasselbe. V. "

Unterrichts- Gegenstände.	Klassen.	Lehrbücher.
Griechisch.	U.-III—I. U.-III.	Kaegi, Kurzgefaßte griechische Grammatik. Bellermann, Griechisches Lesebuch.
Französisch.	IV—U.-III.	Gustav Ploetz, Elementarbuch B.
	O.-III—I.	Gustav Ploetz, Übungsbuch B.
	O.-III—I.	Gustav Ploetz u. Otto Kares, Sprachlehre.
	O.-II—I.	Benecke, Anthologie des Poètes Français.
Englisch.	O.-II—O.-I.	Tendering, Kurzgefaßtes Lehrbuch der englischen Sprache.
Hebräisch.	O.-II—O.-I.	Hollenberg, Hebr. Schulbuch.
Geschichte und Geographie.	IV.	Hans Meyer, Lehrbuch der Geschichte für die unteren u. mittl. Klassen höh. Lehranstalten. I. Alte Geschichte.
	U.-III—U.-II.	David Müller, Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes, herausg. v. Lange.
	O.-II.	Fr. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen höh. Lehranstalten. I. Teil.
	U.-I.	Dasselbe, II. "
	O.-I.	Dasselbe, III. "
	VI.—I.	{ Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen in 33 Karten. Daniel, Leitfaden f. d. Unterricht i. d. Geogr., bearbeitet v. Volz.
Mathematik.	IV—I.	Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik.
	U.-III—I.	Bardey, Aufgabensammlung.
	VI—IV.	Günther u. Böhm, Rechenbuch f. höhere Lehranstalten.
	U.-II.	Reidt, Einleitung in die Trigonometrie und Stereometrie.
	U.-II—I.	Becker, Logarithmisch-trigonometrisches Handbuch.
Physik und Naturkunde.	U.-II—I.	Jochmann, Grundrifs der Experimentalphysik.
	VI—O.-III.	Vogel, Müllenhoff und Röseler, Leitfaden der Botanik.
	VI—O.-III.	Vogel, Müllenhoff und Röseler, Leitfaden der Zoologie.
Gesang.	VI—IV.	Erk, Choralbuch.

Verzeichnis der in der Vorschule eingeführten Schulbücher.

In der dritten Klasse (Nona):

1. Fibel von Pache. I. Teil.
2. Fibel von Pache. II. Teil (im zweiten halben Jahr).
3. Rechenbuch für Vorschulen von Augsburger, I. Heft.

In der zweiten Klasse (Oktava):

1. Deutsches Lesebuch von Paulsiek-Muff (für Oktava).
2. Rechenbuch für Vorschulen von Augsburger, II. Heft.
3. Fürbringer-Bertrams Biblische Geschichten, bearbeitet von Bötticher. 2. Aufl. (im zweiten halben Jahr).

In der ersten Klasse (Septima):

1. Deutsches Lesebuch von Paulsiek-Muff (für Septima).
2. Rechenbuch für Vorschulen von Augsburger, III. Heft.
3. Fürbringer-Bertrams Biblische Geschichten, bearbeitet von Bötticher. 2. Aufl.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden von allgemeinerem Interesse.

1903. Vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium:
16. 3. Herr Prov.-Schulrat Dr. Michaelis wird Dezernent unserer Anstalt.
 1. 4. Herr Dr. Müller wird als Probandus uns überwiesen, zugleich Seminar-Kandidat Dr. Lohre als Hilfslehrer.
 7. 4. Herr Kand. Schmidt tritt ebenfalls als cand. prob. ein.
 14. 5. Herr Oberl. Ganzel wird definitiv dem Luisen-Gymnasium überwiesen.
 19. 5. Herr Brauner erhält seine Bestallung als Vorschullehrer.
 13. 6. Die 3te Vorschulklasse (IX^o) wird wegen Masern geschlossen.
 20. 7. Dem Schüler Paul Epstein aus Köln ist die Aufnahme auf höh. Schulen zu verweigern.
 25. 7. Herr Oberl. Dr. Freier erhält den Charakter als Professor.
 31. 8. Die Akademie der Künste schenkt der Anstalt 10 Gypsabgüsse.
 18. 9. Herr Vorschull. Rohrlack wird für den Winter zum Zeichenkursus einberufen.
 10. 10. Herr Dr. Lohre wird uns zum Probejahr überwiesen.
 15. 10. Es sollen die Schüler nach Länge und Gewicht gemessen werden.
 20. 10. Herr Prof. Dr. Nerrlich hat das Ritterkreuz II. Kl. des bad. Ordens vom Zähringer Löwen erhalten.
 24. 10. Herr Lehrer Kätzke vertritt Herrn Vorsch.-L. Rohrlack (s. 18. 9.)
 3. 11. Herr Provinzial-Schulrat Prof. Lambeck wird unser Dezernent.
 30. 11. Ferienordnung für 1904:

Ostern	26. 3. — 12. 4.
Pfingsten	20. 5. — 26. 5.
Sommer	8. 7. — 16. 8.
Herbst	1. 10. — 11. 10.
Weihnachten	21. 12. — 5. 1. 05.
 14. 12. Herrn Prof. Dr. Freier wird der Rang der Räte 4. Klasse verliehen.
 17. 12. Die allmähliche Einführung der lat. Gramm. von H. J. Müller wird genehmigt.
 31. 12. Geschenk des Herrn Minister: Karte der höheren Lehranstalten in Preußen.
- 1904.
22. 1. Von S. Majestät dem Kaiser geschenkt als Prämie: Wislicenus „Deutsche Seemacht“ und zwei Exemplare der Rassowschen Wandtafel „Deutschlands Seemacht.“
 24. 2. Vom Herrn Minister: Über die Teilnahme der Schüler an religiösen Feiern und Vereinen.
 25. 2. Die Schließung der 3ten Vorschulklasse wegen Masern wird genehmigt.
 2. 3. Im Auftrage des Herrn Minister übersendet die Königl. Kunstschule 5 Kunstgegenstände (Zeichnen).

III. Chronik.

Das neue Schuljahr begann am 16. April 1903.

Zu Ostern 1903 traten als Probanden ein: Herr Dr. Müller bis Ostern 1904, der zu diesem Termin als Oberlehrer an das Gymnasium in Steglitz übergeht; Herr Schmidt bis Michaelis 1903, der von da ab, nachdem ihm wegen seiner früheren längeren Lehrtätigkeit vom Herrn Minister das Probejahr erlassen war, in eine Oberlehrerstelle am Friedr. Realgymnasium zu Rixdorf eintrat.

Zu Ostern wurde uns auch der Seminar-Kandidat Herr Dr. Lohre als Hilfskraft überwiesen, um von Michaelis 1903—1904 sein Probejahr anzutreten.

Als Hilfslehrer war bei uns noch tätig: Herr Heusermann, der nach Vollendung des Probejahrs Ostern 1903 als Oberlehrer nach Goldberg ging, und Herr Plath bis Ostern 1903, er ging an eine hiesige Realschule über.

Ferner mußten noch von Ostern ab, da drei Lehrer wegen Krankheit beurlaubt waren, als Hilfskräfte im Sommer hinzugezogen werden die Herren Pastoren Wassmund, Schmidt und Lic. Dr. Diettrich, sowie die Herren Duchstein und Kand. Löschorh; letzterer wurde auch im Winter bei uns beschäftigt.

Herr Oberlehrer Dr. Sydow trat zu Michaelis 1903 vom Französ. Gymnasium an unsere Anstalt über.

Rudolf Sydow, geboren im Oktober 1857 zu Stettin, erhielt seine Vorbildung auf dem Stadtgymnasium seiner Vaterstadt, studierte 1876—1880 zu Berlin klassische Philologie, wurde am 28. Mai 1881 auf Grund seiner Dissertation: *De recensendis Catulli carminibus* von der philosophischen Fakultät

der Berliner Universität zum Doktor promoviert und bestand sein Staatsexamen im November 1882. Er absolvierte sein Probejahr am Friedrichsgymnasium von Ostern 1883 bis Oktober 1884 und war darauf ein Jahr lang als Hilfslehrer am Leibnizgymnasium beschäftigt. Seit Ostern 1885 war er am Kgl. Französischen Gymnasium tätig, wo er Ostern 1889 als Oberlehrer angestellt wurde.

Herr Lehrer Brauner wurde Ostern 1903 an unsere Vorschule berufen.

Georg Brauner wurde am 27. April 1874 zu Neudöbern bei Altdöbern geboren, besuchte nach absolvierter Seminar-Übungsschule die Präparanden-Anstalt und das Kgl. Seminar zu Altdöbern und bestand daselbst vom 1. bis 6. März 1894 die I. Lehrerprüfung. Am 1. April d. J. wurde er provisorisch an der Stadtschule zu Fürstenberg a. O. angestellt, woselbst nach bestandener II. Lehrerprüfung (15. bis 19. Juni 97) die definitive Anstellung erfolgte. Im Jahre 1896 genügte er seiner Militärflicht beim Grenadier-Reg. No. 12 in Frankfurt a. O. Am 1. April 1899 wurde er an die 116. Gemeinde-Schule zu Berlin berufen, und mit dem 1. April 1903 erfolgte seine Anstellung am hiesigen Kgl. Luisen-Gymnasium.

Zu Michaelis ging Herr Professor Dr. Edmund Meyer, der von Ostern 1883 als zweiter Oberlehrer, später als erster unserer Anstalt angehört hat, an das Kaiserin Augusta-Gymnasium in Charlottenburg über, nachdem er längere Zeit vorher beurlaubt war. An seiner Stelle trat vom Kaiserin Augusta-Gymnasium Herr Professor Kranz in unser Lehrerkollegium ein.

Max Kranz, geboren 1845 zu Strelno in der Provinz Posen, vorgebildet auf der Johannis-Realschule zu Danzig und dem Kgl. Friedrich-Wilhelms Gymnasium zu Posen, studierte auf der Universität zu Berlin alte Sprachen und Geschichte von 1866 bis 1871. Ostern 1871 dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen als Probekandidat überwiesen, wurde er dort Ostern 1872 als ordentlicher Lehrer angestellt, Michaelis 1877 zum Oberlehrer befördert und Ostern 1892 zum Professor ernannt. Für das Programm schrieb er 1876 „Beiträge zur Quellenkritik des Valerius Maximus“ und 1894 „Zur Ausgestaltung des altsprachlichen Unterrichts nach den neuen Lehrplänen“. Ostern 1897 wurde er an das Kgl. Gymnasium zu Bromberg, Michaelis 1898 an das Friedrichs-Gymnasium zu Breslau und Michaelis 1901 an das Kgl. Kaiserin Augusta-Gymnasium zu Charlottenburg versetzt, von wo er Michaelis 1903 an das Kgl. Luisen-Gymnasium zu Berlin übergegangen ist.

Beurlaubt waren wegen Krankheit Herr Oberlehrer Dr. Pomtow vom Mai bis Oktober 1903, Herr Professor Dr. Stephan bis Ostern 1904, Herr Professor Dr. Nerrlich von Ostern bis zum Ende der Sommerferien und am Schlufs des Wintersemesters, der Unterzeichnete wegen Augenkrankheit vom 17. April bis zu den Sommerferien, wegen Venen-Thrombose 2½ Woche im Februar; seine Vertretung übernahm Herr Professor Dr. Weber.

Als Stellvertreter des zu einem Zeichenkursus einberufenen Vorschullehrers Herrn Rohrlack trat vom 1. November bis Ostern 1904 Herr Kätzke ein.

Nachdem Herr Organist Dreyer, der für den schwer erkrankten Gesanglehrer Herrn Scherberg eingetreten war und sich durch seinen Unterricht und die Überweisung eines Konzertertrages um unsere Anstalt sehr verdient gemacht hat, uns leider zu Ostern 1903 verlassen hatte, wurde Herr Vorschullehrer Rex als Gesanglehrer angestellt.

So hat unsere Anstalt einen sehr starken Wechsel der Lehrkräfte leider erfahren müssen.

Der Gesundheitszustand unter den Schülern war im ganzen befriedigend, nur dafs im Sommer und im Winter jedesmal auf einige Wochen die untere Abteilung der 3. Vorschulklassen geschlossen werden mußte.

Im August machte sich bei vereinzelt Schülern eine seltene Haarkrankheit, die Alopecia areata, bemerkbar; nach der ersten Untersuchung, bei der sämtliche Gymnasiasten berücksichtigt wurden, mußten die Betroffenen gesonderte Plätze einnehmen und in ärztliche Behandlung treten; nach der zweiten Untersuchung zeigte sich, nachdem kein neuer Fall eingetreten, eine Abnahme oder völliges Verschwinden der Krankheit.

Durch den Tod verloren wir leider zwei hoffnungsvolle Schüler: am 10. April den Obertertianer Schulte, am 12. Juni den Quartaner Behrens.

Wegen Hitze fiel der Unterricht teilweise aus: 4. Mai, 29. und 30. Juni, 2. Juli, ebenso wegen der großen Parade am 31. August, und da sie hatte ausfallen müssen, auch am 1. September.

Ausflüge, Spaziergänge und Schlittschuhpartien — unter letzteren eine größere unter Führung des Turnlehrers Herrn Bock — fanden in gewohnter Weise in allen Klassen unter Ausfall des Unterrichts statt.

Herr Professor Dr. Nerrlich erhielt in dem letzten Jahre zwei Auszeichnungen: das Meininger Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft und den badischen Orden vom Zähringer Löwen.

Für den Provinzialschulrat Herrn Professor Dr. Michaelis, jetzigen Stadtschulrat hier, der von Michaelis 1902—1903 das Dezernat unserer Anstalt verwaltet hatte, trat Okt. 1903 als neuer Dezernent Herr Provinzialschulrat Prof. Lambeck ein.

Herr Provinzialschulrat Prof. Lambeck besuchte im November an sechs Tagen den Unterricht der Kollegen; im Januar wurde dann von ihm eine genauere Revision unserer Anstalt vollzogen und am Schlufs eine Konferenz abgehalten. An dem Besuch unserer Schule beteiligte sich auch einige Male Herr Geheimer Oberregierungsrat Gruhl unter Besprechungen mit einigen Kollegen.

Schulfeierlichkeiten:

Die Schüler der oberen Klassen beteiligten sich im Sommer zum ersten Mal an dem Barlauf-Wettkampf um den Bismarckschild.

Herr Organist Dreyer führte am 24. März 1903 mit dem Gymnasialchor die Glocke von Romberg auf und bestimmte den Ertrag (s. unter VI) teils für die Schwartz-Stiftung, teils für Schülerunterstützungen.

Das Sedanfest wurde in üblicher Weise mit Gesang und Deklamation begangen; in der unteren Abteilung hielt Herr Dr. Müller eine Ansprache, in der oberen sprach der Oberprimaner Exner über Scharnhorst.

Das Reformationsfest fand mit Absingen des Liedes „Ein' feste Burg“ und einer Rede des Oberprimaners Kamberg über Sickingen in gewohnter Art statt; Kamberg erhielt die von dem Berliner Magistrat gewidmete Reformations-Medaille, der Oberprimaner Buch ein Bild Luthers.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde in der festlich geschmückten Aula wie sonst mit Gesang, Deklamationen und Reden gefeiert; in der unteren Abteilung hielt Herr Dr. Lohre eine Ansprache, in der oberen sprach Herr Oberl. Harnack über den Limes und die Saalburg; fünf Niederländische Lieder wurden gesungen.

Nachmittags versammelte sich fast das ganze Kollegium zum Festdiner; der Direktor war leider durch Krankheit an der Teilnahme verhindert.

Der frühere Gesanglehrer Herr Georg Schmerberg, der uns allen ein lieber Amtsgenosse gewesen war, starb nach schwerer Krankheit am 1. Novbr.; das Kollegium gab ihm das Geleit, und an seinem Grabe sang der von ihm lange Jahre treu geleitete Gymnasial-Chor.

Eine Trauerfeier für den verstorbenen Kollegen, Herrn Prof. Dr. Gemfs fand am 29. August in unserer Aula statt; Herr Prof. Dr. Weber hielt folgende Trauerrede:

Wenn ein Heer in die Schlacht rückt in dicht gedrängten Kolonnen mit festem Schritt, die fliegenden Fahnen voran, die Augen fest auf die Stellung des Feindes gerichtet, todesmutig, es gilt ja zu kämpfen für die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes, da stürzt bald hier bald dort einer nieder, zu Tode getroffen, mit heissem Gebet für den Sieg der Seinen, den verklärten Blick, das brechende Auge nach oben gerichtet zu dem Lenker der Schlachten. Bald tragen ihn die Walküren heim in die Hütten des Friedens zur himmlischen Walhalla. Die Kameraden zur Seite sehen den Genossen stürzen, schauen in das brechende Auge, können ihm die Hand zum Abschied nicht mehr reichen; sie müssen weiter vorwärts zum Siege, der in der Ferne mit der Friedenspalme winkt. Sie schliessen die Reihen, die Lücken sind schnell ausgefüllt; weiter tobt der Kampf über die Leichen von Freund und Feind hinweg, ohne Rast in tosendem Lärm. Es gilt ja das Kleinod zu erringen, entweder den Heldentod oder den Sieg! Das Mitgefühl scheint in diesem Kampfgewühl erstorben. Wer gedenkt des gefallenen Kameraden? Fällt der Führer, es tritt der Nächste nach ihm an seine Stelle. So geht es vorwärts im Wetter der Schlacht, bis der Abend dem Toben ein Ende macht; die Feinde sind geschlagen, es wird Sieg geblasen! Jetzt nach dem Kampfe, nach dem Streite, da gedenkt man mit Wehmut der Verluste, des treuen Kameraden, des geliebten Zeltgenossen, der, von der Seite gerissen, nun auf dem öden Schlachtfelde ruht, vom ewigen Schlummer gebannt. Man birgt seinen Leichnam mit den andern in die Erde, die letzte Ehre wird ihnen erwiesen, manche Träne rollt über die Wange des rauhen Kriegers. Das Andenken an den Kameraden bleibt unzerstörbar in der Seele, und aus bewegten Herzen kommt die Bitte über die Lippen: „Bleib du im ew'gen Leben mein guter Kamerad!“

Das Gedächtnis an einen solchen guten Kameraden zu feiern, sind wir heute hier versammelt. War er doch uns allen, die wir mit ihm zusammen in Reih und Glied gestanden, zusammen mit ihm gewirkt haben im Dienste des Vaterlandes, an den Seelen der uns anvertrauten Jugend, dort am Wilhelmsgymnasium und hier am Luisengymnasium, ein treuer Kamerad, dessen frühen Heimgang wir beklagen, der uns nun an der Seite fehlt und dessen treues Mitarbeiten wir vermissen. Und wenn sich auch die Reihe wieder geschlossen hat, denn die Arbeit, die Lebensarbeit, in die wir durch unsern Beruf gestellt sind, duldet keine Unterbrechung, sie geht ununterbrochen weiter; aber das Andenken an den Heimgegangenen bleibt, sein Bild steht uns lebendig, nun verklärt durch den Tod vor Augen. Wir alle, seine früheren Kollegen, sehen ihm nach, wie er von dannen gegangen ist, voll Trauer im Herzen und ziehen weiter unsere Strafe hier auf Erden, arbeiten, kämpfen und ringen, bis auch wir über kurz oder lang einer nach dem andern gerufen werden zu dem großen Appell, der uns alle, so Gott will, wieder vereinigen wird, um nach der Hitze des Kampfes zusammen den Sieg zu feiern, geschaart um unsern Herrn, den Fürsten des Lebens, in dessen Dienste wir alle stehen.

Trauern wir also alle, die große Schaar der Freunde, Kollegen und Schüler, um den Heimgegangenen, viel größer ist aber die Trauer seiner nächsten Angehörigen, seiner treuen Gattin, seiner Schwester, seiner Brüder, seines Neffen und seiner Nichte, deren er sich wie ein liebender

Vater angenommen und die daher auch an ihm wie an einem lieben Vater hingen. Hier hat er die schmerzlichste Lücke hinterlassen, die nie ausgefüllt werden kann. Die treue Gattin, die ihn bis zum letzten Seufzer mit der hingebendsten Liebe gepflegt und 21 Jahre hindurch Freud und Leid getreulich mit ihm geteilt hat, muß nun als Wittwe allein ihre Wege ziehen, die Schweregeprüfte, die in den letzten Jahren auch schon Vater und Mutter ins Grab gebettet hat. Neffe und Nichte werden ihr das einsame Leben nach Kräften zu erleichtern suchen und an Liebe das zurückzugeben sich bemühen, was sie empfangen haben. Aber auch sie vermissen den treuen Berater, die Stütze des Hauses. Doch es ist vom Herrn geschehen, er hat es gegeben, er hat es genommen. Darein müssen wir uns alle finden, und wohl uns, wenn wir, wenn auch unter Tränen, doch mit Glaubenszuversicht hinzusetzen können, wie einst der gottergebene Dulder: „Der Name des Herrn sei gelobt!“

Wir sind ja auch dankbar für das, was wir in dem verstorbenen Gatten, Vater, Bruder, Freunde, Kollegen und Lehrer empfangen haben. Standen wir ihm näher oder ferner, wir haben alle seine treue feste Gesinnung, seinen auf das Ewige gerichteten Sinn, seinen Eifer, für Gottes Reich zu wirken, sein warmes Herz für die ihm anvertraute Jugend, sein lebendiges Interesse für alle Fragen des Unterrichts an höheren Schulen zu schätzen und zu lieben gewußt. Nun, da er heimgegangen ist, steht sein Lebensbild abgeschlossen vor unserer Seele, und es soll heute unsere Aufgabe sein, so weit es in dieser kurzen Stunde möglich ist, dieses Lebensbild uns Erwachsenen zur Freude, den Schülern zu Nutz und Frommen in lebendigen Zügen vor unserm geistigen Auge zu entwerfen. Freilich sind wir uns dabei wohl bewußt, daß bei den meisten Menschen das Herrlichste, das Beste, der eigentliche Kern, denen, die ihnen nicht ganz nahe gestanden, mehr oder weniger verborgen bleibt. Nur ahnen kann man manches und vermuten, daß gerade das an ihnen das Beste ist, was uns gar nicht oder nur unvollkommen enthüllt wird. Und gerade die edelsten Persönlichkeiten halten zurück mit der Preisgebung ihres innersten Wesens; je näher wir ihnen kommen, desto mehr merken wir Tiefen und geheimnisvolle Züge im Gemüt, die für gewöhnlich dem Auge verborgen blieben; es sind diejenigen Züge, in denen sich das Ewige, Göttliche spiegelt, kurz die Züge des Ewigkeitsmenschen. Freilich ist es ja auch den Menschen nicht in gleicher Weise gegeben, auch da wo es wünschenswert, ja notwendig wäre, andere in ihr Inneres sehen zu lassen; teilweise ist das Naturanlage, teilweise führen das die Lebensschicksale herbei. Manche werden, wie auch die Erfahrung lehrt, mit den Jahren im Leben immer zurückhaltender und verschlossener. Doch wer wollte deshalb mit ihnen rechten. Haben wir denn ein Anrecht darauf, an dem innersten Leben eines andern, sei es eines Kollegen, ja eines Freundes teilzunehmen? Wir müssen zufrieden sein, wenn uns hier und da einiges davon geboten wird und dafür dankbar sein. In der Verschiedenartigkeit der Persönlichkeiten liegt ja auch ein wesentlicher Reiz des Lebens und ein wirksamer Hebel des Wirkens, zumal wo es sich um eine Gemeinschaft handelt, wie es unsere Schulen sind mit ihren geschlossenen Kollegien, ihren einheitlichen Zielen. —

Innerhalb dieser Gemeinschaft stand nun unser heimgegangener Kollege mit seiner Eigenart, seinen Idealen, doch in dem vollen Bewußtsein das Ganze zu fördern, mit den andern zusammen an dem Wohle der Jugend zum Heile des Staates, des Vaterlandes, zur Vollendung des Reiches Gottes an seinem Teile mit seinen besten Kräften zu arbeiten. So steht uns der Heimgegangene vor Augen noch aus der letzten Zeit, wo er mit der Aufbietung der letzten Kräfte an der lieben Jugend wirkte, ohne daß diese und auch wir, die Kollegen, merkten, wie sauer es ihm wurde, wie nahe er schon daran war, sein müdes Haupt für immer zu betten, wie bald er den letzten Kampf kämpfen sollte!

Das Leben des teuern Heimgegangenen verlief ruhig und gleichmäßig; es läßt sich in 3 Perioden teilen, die eine, die Jugendzeit, bis zum Abiturientenexamen im Elternhause; die andere, die Zeit des Lernens für den Beruf, die Universitätsjahre in Göttingen und Berlin; endlich die Zeit des Schaffens und Wirkens ebenfalls in Berlin und zwar nach einem kurzen Übergang an der Luisenstädtischen Gewerbeschule in den ersten Jahren am Königlichen Wilhelmsgymnasium bis Ostern 1882, dann bis zum Schluß des Lebens an unserm, dem Luisengymnasium, dem also die längste Zeit seines Schaffens und Wirkens gewidmet war.

Gustav Gemfs wurde geboren am 20. August 1846 zu Glogau. Er war das älteste Kind seiner Eltern, 2 Söhne und 1 Tochter wurden nach ihm geboren, die alle drei noch leben. Sein Vater war Kaufmann und nahm eine angesehene Stellung in seinem Heimatsorte ein. Unser verstorbener Freund hat eine sorgenlose, glückliche Kindheit im Vaterhause verlebt. Nach religiöser Seite hat er in demselben reiche Nahrung gefunden; denn die ganze Familie war fromm und kirchlich gerichtet. Der Großvater mütterlicherseits war Kirchenältester und starb plötzlich am Herzschlag während des Gottesdienstes in der Kirche, was auf den jugendlichen Enkel einen tiefen Eindruck machte. Da mit dem Gymnasium in Glogau keine Vorschule verbunden war, so besuchte der Knabe zuerst die Bürgerschule. Mit dem neunten Lebensjahre trat er dann in das Gymnasium ein. Er war stets ein sehr strebsamer, fleißiger Schüler und zeichnete sich aus durch musterhaftes Betragen. Lebendige Anregung erhielt er namentlich in den oberen Klassen durch den damaligen

Direktor des Gymnasiums, den späteren Provinzialschulrat und Geheimrat Dr. Klix. Dieser verstand es meisterhaft, die schlummernden Talente zu wecken und besonders für das klassische Altertum zu begeistern. Auch erhielt das von Natur religiös beanlagte und durch das Elternhaus geförderte Gemüt des Zöglings durch den vom Direktor erteilten Religionsunterricht weitere Nahrung. Klix gewann Interesse an dem fleißigen, strebsamen Schüler und förderte ihn auf alle Weise; diese Zuneigung hat der hohe Gönner seinem früheren Schüler während der Universitätsjahre und später als sein Vorgesetzter zunächst am Wilhelmsgymnasium und dann hier am Luisengymnasium bewahrt, und der Verstorbene sprach immer mit großer Hochachtung und Verehrung von seinem früheren Lehrer.

Ostern 1865 bestand unser heimgegangener Freund mit Auszeichnung das Abiturientenexamen und bezog nun zunächst die Universität Berlin, um sich dem Studium der klassischen Philologie und der Germanistik zu widmen. Mit demselben Eifer, den er auf dem Gymnasium gezeigt hatte, trat er seine Studien an. Große Meister waren hier seine Lehrer, vor allen Trendelenburg in der Philosophie, Haupt, Kirchhoff und Hübener in der klassischen Philologie und Müllenhoff in der Germanistik. Außerordentlich anregend wirkten diese und andere Professoren auf den strebsamen Jüngling. Um auch eine andere Universität kennen zu lernen, unterbrach er seine Studien in Berlin und ging auf einige Semester nach Göttingen. Hier fesselten ihn vor allen die Vorlesungen von Saupe, Wiesener und Müller. Die letzten Semester seiner Studienjahre verbrachte er dann wieder in Berlin, weil er hier sein Staatsexamen zu machen gedachte. Er wurde aber mitten in seinen Studien von einem schweren Nervenfieber befallen, mußte nach Hause reisen und hier seine Genesung abwarten. Nachdem dieselbe eingetreten war, setzte er mit neuem Eifer seine Studien in Berlin fort und bereitete sich nun allmählich zum Examen vor. Jedoch schon vor Absolvierung desselben trat er Michaelis 1870 als Probandus in die Luisenstädtischen Gewerbeschule ein und machte dann von hier aus am 17. Januar 1871 hier in Berlin das Staatsexamen. In Folge seines Fleißes und des von vornherein systematisch betriebenen Studiums gelang es ihm gleich ein Zeugnis ersten Grades zu erlangen mit der Fakultas für Deutsch, Latein und Griechisch in den oberen Klassen und für Religion bis Tertia. Ostern 1871 setzte er dann sein Probejahr am Königlichen Wilhelmsgymnasium hierselbst fort, indem er zugleich eine Hilfslehrerstelle an dieser Anstalt bekleidete und wurde schon im Herbst dort als ordentlicher Lehrer angestellt. Er war ein frischer stets angeregter Kollege, begeistert für den Lehrerberuf und immer auf das eifrigste bestrebt, die Schüler zu fördern und zu bilden. Er hatte überall eine feste Disziplin und verstand es, daneben sich die Anhänglichkeit und Verehrung seiner Schüler in hohem Maße zu gewinnen. Wir jungen Lehrer — es gehörten besonders noch zwei dazu, die beide schon vor ihm heimgegangen sind Dr. Piper, später in Spandau, und Professor Panzerbieter, später am Sophienrealgymnasium und darauf am Falkrealgymnasium — schlossen uns eng zusammen und arbeiteten in einem Geiste an der lieben Jugend, alle von dem Gedanken beseelt, derselben unsere ganze Kraft zu weihen und in dem Bewußtsein, einer großen heiligen Sache zu dienen. Diese Zeit der ersten Liebe zum Beruf stand uns allen später immer frisch und lebendig vor der Seele, und öfters erinnerten wir uns gemeinsam daran, der Verstorbene und ich, und erquickten uns an der Erinnerung, als wir nach Jahren der Trennung hier an dieser Anstalt zu gemeinsamer Arbeit wieder zusammengeführt wurden. Wir waren damals auch durch gemeinsames Leid verbunden; denn wir verloren in dieser Zeit beide unsere Mutter. Die seinige starb im Mai 1871 an den Pocken. Er hat sie aufrichtig betrauert und offen bezeugt, was er an ihr gehabt und was er ihr zu verdanken hatte. Am Wilhelmsgymnasium blieb er bis Ostern 1882, nachdem er dort nacheinander die Ordinariate bis zur Obersekunda verwaltet hatte. Denn als hier in Moabit auch ein Gymnasium gegründet werden sollte, da hatte der Geheimrat Klix vor allem auf ihn sein Auge gerichtet, damit er zur Seite des Direktors Schwartz an dem Aufbau dieser neuen Anstalt arbeiten sollte. Gerade an seinem Hochzeitstage, dem 16. Februar 1882, erhielt er den ehrenvollen Ruf. Seitdem hat er nun ununterbrochen an unserer Anstalt gearbeitet. Er hat sie entstehen und wachsen sehen, er hat den ersten Direktor und manchen Kollegen scheiden und auch ins Grab sinken sehen, bis wir denn ihn selbst im März dieses Jahres zur letzten Ruhe gebettet haben. Fast 21 Jahre hat er hier gewirkt, und viele Generationen hat er an sich vorüberziehen lassen. Er stieg hinauf bis zum Ordinarate von O I, das ihm eine Reihe von Jahren zugleich mit dem lateinischen Unterrichte in dieser Klasse anvertraut war. Daneben gab er in den letzten Jahren noch Griechisch in U I und in einer II. Früher hat er eine zeitlang auch den deutschen Unterricht in O I erteilt und Religion in O III und U II. Sein Unterricht war immer anregend und fördernd; denn er schöpfte aus einem reichen Wissen, das er im Laufe der Jahre durch fortgesetzte eifrige Studien noch vermehrt hatte. Denn wenn er auch in erster Linie praktischer Schulmann war und dies voll und ganz sein wollte, so ist er doch auch außerhalb seines speziellen Berufes in mannigfacher Weise tätig gewesen.

Zunächst hatte er ein lebhaftes Interesse für alle pädagogischen Fragen, soweit sie sich

auf die höheren Schulen und besonders das humanistische Gymnasium beziehen. Dies bewies er zunächst dadurch, daß er sowohl im hiesigen Gymnasiallehrerverein, als auch besonders in der hiesigen Gymnasiallehrergesellschaft ein eifriges Mitglied war. Letztere hat er auch eine zeitlang als Vorsitzender geleitet. In den Sitzungen hat er ab und zu Vorträge gehalten, die sich hauptsächlich auf die statistischen Verhältnisse der höheren Schulen und speziell ihrer Abiturienten bezogen, und andererseits sich an den Debatten lebhaft beteiligt. Die statistischen Verhältnisse der höheren Schulen zu beleuchten, war eine Lieblingsbeschäftigung von ihm. So hat er denn auch wiederholt in Aufsätzen, die in Tagesblättern veröffentlicht wurden, dieses Thema behandelt. Die Programmabhandlung unseres Gymnasiums vom Jahre 1895, die der Verfasser geschrieben, hatte das Thema: „Die Gymnasial-Abiturienten im Deutschen Reiche in den letzten 3 Jahren.“

Aber nicht allein die Pädagogik der höheren Schulen bereicherte er durch gelegentliche Aufsätze, sondern auch die klassische und germanische Philologie. 1883/84 gab er eine Cornelius-Nepos-Schulausgabe heraus nebst Wörterbuch. Von den Handschriften und der Textkritik des C. Nepos handelt eine von ihm geschriebene Programmabhandlung unseres Gymnasiums vom Jahre 1888, betitelt: „Zur Reform der Textkritik des C. Nepos“, und in dem hiesigen philologischen Verein, dem er viele Jahre angehörte, behandelte er die neu erscheinende Literatur über denselben Schriftsteller. Auch seine Doktordissertation behandelte einen philologischen Stoff, den Hymnus an Ceres: „de Cerere“. Daneben widmete er seine Tätigkeit der deutschen Sprache. Schon 1880 gab er eine deutsche Rechtschreibung heraus, von der 1902 eine 2. Auflage erschien. An einer dritten Auflage derselben hat er noch in den letzten Wochen seines Krankenlagers gearbeitet, bis ihm durch den unerbittlichen Tod die Feder gleichsam aus der Hand gerissen wurde.

Außerdem hat er eine Reihe von Aufsätzen in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht, die allerlei sprachwissenschaftliche Fragen unserer Muttersprache behandeln. Er hat sich in Bezug hierauf eine reiche Sammlung angelegt, die er bis zuletzt noch immer vermehrt hat. Alles dies, was er veröffentlicht hat, zeugt von einem verständigen Sprachsinn, der zu beobachten und zu kombinieren verstand und in ruhiger klarer Überlegung Ableitungen zu finden und Beziehungen aufzudecken vermochte. Ich muß es mir an dieser Stelle versagen, auf alle wissenschaftlichen Gebiete, auf denen der heimgegangene Freund und Kollege heimisch gewesen ist und produktiv gearbeitet hat, näher einzugehen. Es wird anderen Ortes von berufenster Seite alles dies gründlich und eingehend beleuchtet werden.

Hier haben wir es neben dem Lehrer vor allem mit dem Menschen und Christen zu tun. Als Mensch war er, wie alle bezeugen, die ihn gekannt haben, harmlos, kindlich, friedlich, ein Mann, der ruhig seinen Weg ging, zufrieden in der treuen Erfüllung seiner Berufspflichten und seiner literarischen Tätigkeit, zufrieden in seinem Familienkreise, eine durch und durch friedliebende Natur. Noch in den letzten Monaten und Wochen war seine stete Mahnung, die er gewissermaßen als ein Vermächtnis hinterlassen hat, Frieden und Eintracht zu halten. Besonders eigen war ihm auch ein lebendiger Natursinn. In früheren Jahren ist er ein eifriger Bergsteiger gewesen. Fast regelmäßig hat er in den Sommerferien gröfsere Partien in den Hochalpen, der Schweiz und Tyrol gemacht. So war er auch jahrelang ein eifriges Mitglied des Alpenklubs. Die meisten Partien der Alpen kannte er aus eigener Anschauung und sprach zuweilen mit Begeisterung davon. In späteren Jahren mußte er sich bescheiden, da er wiederholt Badekuren in den Ferien hat unternehmen müssen, um Heilung für die Leiden zu suchen, die sich bei ihm eingestellt hatten. Aber Wanderungen hat er auch später, so lange er konnte, regelmäßig in die nähere und weitere Umgebung von Berlin gemacht. Auch war es ihm immer eine grofse Freude, mit seiner Prima einen sommerlichen Ausflug zu machen, bis er in den letzten Jahren auch dies nicht mehr konnte. Dem Zuge nach dem Westen, von dem er so gern und so oft sprach, ist er auch selbst gefolgt indem er seine Wohnung immer weiter hinauslegte, von der Händelstrafse am Thiergarten, wo er eine Reihe von Jahren mit seiner Ehegattin gewohnt hat, nach der Fasanenstrafse, von da noch weiter hinaus nach dem äußersten Westen, nach der Leonhardtstrafse in Charlottenburg, am Rande des Grunewaldes, von wo er schnell und leicht hinaus in den Wald wandern konnte. Aber zu seinem Bedauern war er die letzten Monate meist an das Zimmer gefesselt, bis er es nicht mehr verlies und endlich aus demselben hinausgetragen wurde.

Ganz besonders adelte den Heimgegangenen die treue Gesinnung, die er den Seinigen bis zum Tode bewahrt hat. Von der Mutter habe ich schon gesprochen. Sein Vater starb im Jahre 1886 auch an einer Nierenerkrankung, wie der Sohn. Unser Freund hat seinen Vater herzlich betrauert, ebenso einen Onkel — er war Regierungssekretär — an dem er mit grofser Liebe und Verehrung hing. Er eilte 1891 an das Sterbelager desselben. Mit seiner Ehegattin ist er, wie schon gesagt, 21 Jahre in Treue und Liebe verbunden gewesen und hat mit ihr Freud und Leid geteilt. Als die beiden Schwiegereltern bald nach einander starben, da hat er wie ein Sohn des Hauses

den herben Schmerz seiner Gattin geteilt. Jetzt liegt er nicht weit von diesen beiden auf demselben Friedhof. Auch anderes Schwere in der Familie seiner Gattin hat er mit Geduld getragen und nicht allein dies, er hat noch helfend und stützend eingegriffen, hat sich in väterlicher Sorge seines Neffen und seiner Nichte angenommen, als wären es seine eigenen Kinder. Er hat für sie gearbeitet, ihnen das Haus, die Familie ersetzt, so dafs es wohl erklärlich ist, dafs diese beiden an ihm hingen, wie an einem Vater und ihm nun nachtrauern, als hätten sie ihren Vater verloren. Ja, wenn ihn, den Verstorbenen, etwas besonderes ziert, so ist es diese liebende Fürsorge, die er die Jahre hindurch den Kindern seines Schwagers zugewendet hat. Ich bin gewifs, dafs ihm das reichlich gelohnt wird.

Fragen wir nun: Wodurch war unserm Freunde das alles möglich? Woher diese unermüdliche Berufstreue, dieser rege Pflichteifer, dieser Fleifs, diese Gattentreue, diese treue Fürsorge für die Verlassenen und Einsamen? Der letzte Quell, woraus alles dies flofs, was wir an ihm bewundern und lieben, war eine echte, aufrichtige Frömmigkeit. Er liebte es nicht, viel von religiösen Dingen zu reden, man hatte den Eindruck, als ob ihm das wie Profanierung vorkam; aber im Grunde des Herzens, da wurzelte ein lebendiges Gottvertrauen, das in den Kämpfen und Mühen des Lebens sich immer mehr festigte und kräftigte. Er glaubte an die versöhnende Gnade unseres Heilands und schöpfte daraus Mut und Zuversicht, Kraft und Freudigkeit für die Arbeit hier auf Erden. Dafs dem so war, zeigte sich in seinen Religionsstunden und besonders in den Andachten, die er mehrere Jahre hindurch, soweit er konnte, jeden Sonnabend am Schluß der Schule abhielt. Er hatte offenbar eine Freude daran und gab denn auch dabei sein Bestes, öffnete vor den Schülern ein wenig den innersten Schrein seines Herzens. Ohne die Liebe zu seinem Heilande wäre auch sein kirchliches Interesse nicht zu erklären, das er, so lange er in der Parochie der K. F. Gedächtniskirche wohnte, lebhaft betätigte. Er war eine Reihe von Jahren Mitglied des Gemeinde-Kirchenrats und schied erst aus, als er nach Charlottenburg verzog. Bei dem Bau der Kapelle in der Bachstraße und später bei der Ausschmückung der Kirche selbst ist er mit seiner Familie in besonderer Weise tätig gewesen; auch blieb er selbst von Charlottenburg aus mit der Gemeinde dadurch verbunden, dafs er immer, bis zu seinem Tode, Mitglied des dortigen evangelischen Vereins blieb, den er mit gegründet hatte und an dessen Veranstaltungen er sich, so oft er konnte, gern und mit warmem Interesse beteiligte. Auch hat er in einer Sitzung desselben noch in den letzten Jahren von Charlottenburg aus einen Vortrag über Klopstock gehalten. Das beste und deutlichste Zeugnis aber seines festen und zuversichtlichen Christenglaubens legte er ab in der Zeit seines Leidens. Er hat viel, sehr viel gelitten, vielleicht mehr innerlich, als äußerlich, jedenfalls viel mehr als wir hier ahnten, die wir während der Schulzeit täglich mit ihm in Berührung kamen. Sein Krankheitszustand ging zurück bis auf das Jahr 1895, wo er einen heftigen Influenzaanfall durchzumachen hatte. Von da an ist er nicht wieder vollkommen gesund geworden. Er mußte sehen, wie seine Kräfte allmählich abnahmen, wie eine Herzenerweiterung und endlich eine Nierenentzündung sich bildete. Er suchte wiederholt Stärkung und Genesung im Bade Kissingen; aber die Krankheit wurde durch die Kur nur ein wenig aufgehalten, nicht beseitigt. Mehrere Male mußte er dann erst kürzeren, dann längeren Urlaub nehmen. Im vergangenen Herbst trat er nach neunmonatlicher Pause noch einmal mit einer beschränkten Stundenzahl wieder ein. Er quälte sich außerordentlich, das merkte man. Sich an den Gedanken einer Pensionierung zu gewöhnen, wurde ihm eben sehr schwer, da er mit Leib und Seele Lehrer war und so gern an der heranwachsenden Jugend arbeitete. So kam er denn Tag für Tag, nur einige Male mußte er aussetzen, bis er am 6. Dezember gezwungen war, ganz aufzuhören. Es ging ihm dann zu Hause körperlich noch leidlich, nur dafs er ans Zimmer gefesselt war, bis dann am 8. Januar 1903 sich der Zustand wesentlich verschlimmerte. Nun konnte er nur noch des Mittags kurze Zeit außerhalb des Bettes sein und auch das machte ihm Mühe. Vom 24. Januar an, wo die Krankheit einen solchen Höhepunkt erreichte, dafs die baldige Auflösung zu erwarten stand, war er vollständig ans Bett gefesselt. Er versuchte trotzdem noch etwas zu lesen, ja zu arbeiten, vornehmlich, wie schon oben erwähnt, an seiner 3. Auflage der deutschen Rechtschreibung. Aber es wurde ihm schwer und immer schwerer; denn das Augenlicht fing an sich zu trüben, bis es dann ganz versagte, sodafs ihm nur noch etwas vorgelesen werden konnte. Anfangs verstand er dies noch, später schwand auch die Kraft, etwas Zusammenhängendes aufzufassen und zu denken. Ab und zu verlor er auch das Bewußtsein ganz, auch fing er an, wiederholt in einen längeren Schlaf zu verfallen, aus dem er nicht erweckt werden konnte. Trotz aller dieser Leiden des Körpers und der Seele, trotzdem ihm eins nach dem andern entzogen, gewissermaßen aus den Händen gerungen wurde, erst die Tätigkeit in der Schule an der lieben Jugend, dann auch die so liebe literarische Tätigkeit, ist nie ein Klage laut über seine Lippen gekommen; er hat die Mahnung des Dulders auf dem Throne, des unvergeflichen Kaisers Friedrich III. an seinen Sohn: „Lerne Leiden ohne zu klagen!“ sich vollständig zu eigen gemacht und auch seinerseits pünktlich erfüllt. Er hat mit seinem Leiden gerungen Jahre lang, es geduldig getragen als ein

Christ, bis er ihm nach Gottes Willen erlegen ist. Am 24. Februar erfolgte ein noch schwererer Anfall, der vermuten liefs, dafs seine Lebenskraft erschöpft sei, und seine Lebenszeit nur noch nach Tagen zu zählen sei. Am 1. März 5 Uhr 40 Minuten nachmittags ist er denn auch erlöst worden und nach allen Kämpfen eingegangen zur ewigen Ruhe.

So war der Verstorbene, so war sein Werdegang, so war sein Streben und Wirken, dies seine Lebensarbeit. Jetzt ist sie abgeschlossen. Der Herr des Lebens hat ein Ziel gesetzt, hat gerufen, und, wir sind gewifs, er hat zu ihm gesagt: „Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über Vieles setzen, gehe ein zu deines Herrn Freuden!“ Dort müssen wir ihn also jetzt suchen. Was irdisch an ihm war, das haben wir dort auf dem stillen Friedhof, der mitten in dem Zentrum der geräuschvollen Weltstadt liegt, gebettet, wir Angehörige, Freunde, Kollegen und Schüler. Da wird der Leib ruhen bis zur seligen Auferstehung. Wir aber wandeln noch hier unten und lassen uns von dem trauervollen Begräbnis und auch von dieser Stunde des liebenden Gedenkens daran mahnen, dafs auch für uns alle früh oder spät die Stunde des Scheidens kommt, dafs wir bis dahin ringen und kämpfen sollen um den höchsten Preis, um die Krone des Lebens. Ihr lieben Schüler, an euch wende ich mich noch besonders in dieser weihevollen Stunde, ihr werdet das Bild des treuen Lehrers und Erziehers in Dankbarkeit und Liebe treu im Herzen bewahren! Die beste Kraft des Lebens opfert ja der treue Lehrer seiner lieben Jugend, sein Wissen stellt er in ihren Dienst, sein Denken und Empfinden ist alle Zeit auf ihr Wohl gerichtet, auf ihre Förderung, ihre Besserung und Vervollkommnung. Dies fordert im Herzen der Schüler Dankgefühl und Verehrung, und nichts adelt bekanntlich ja den Menschen mehr, als wenn sein Herz erfüllt ist von Dank auch gegen die Mitmenschen, von denen er Gutes erfahren hat. So gebt denn auch ihr einem solchen Gefühl des Dankes Raum gegen den nun heimgegangenen Lehrer und bewahrt dasselbe in euren Herzen! Ihr werdet auch selbst den gröfsten Segen davon haben, da eure Seele dadurch bereichert wird und ihr euch in demselben erhoben fühlt über das Gemeine, Vergängliche, Irdische, zu den lichten Höhen, wo die Liebe in ungetrübter Gestalt thront und alle beseligt, die sie anschauen. Wir alle aber, denn wir bilden in dieser Feierstunde eine Gemeinde, erfülle der Geist der Eintracht und der Liebe je mehr und mehr, dafs wir das Werk, das wir hier zu treiben haben, weiter führen zum Segen für die heranwachsende Jugend, zur Förderung des Ruhmes und Glanzes unseres Staates, unseres grofsen teuren Vaterlandes, zur Ehre Gottes des Herrn. Und so sei denn auch in dieser Stunde unser Schlußwort das Gebet: „Der Herr unser Gott sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.“

Kurz vor Schluß des Schuljahres erlitt die Anstalt einen schweren Verlust durch den Tod des Herrn Prof. Dr. Nerrlich, der trotz körperlicher Leiden noch bis in die letzten Wochen seine Amtspflichten mit aufopfernder Gewissenhaftigkeit erfüllt hat. Am 19. März geleiteten ihn Kollegen und Schüler zur letzten Ruhe. Das Kollegium widmete den Heimgegangenen folgenden Nachruf:

Am 15. d. M. verstarb plötzlich nach längerem, standhaft bekämpftem Leiden im Alter von 59 Jahren

Herr Professor Dr. Paul Nerrlich.

Seit Michaelis 1899 hat der Heimgegangene an unsrer Anstalt gewirkt, nachdem er vorher, seit 1870, an verschiedenen städtischen Anstalten Berlins tätig gewesen war.

Mit seltner Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit widmete er noch bis in die letzten Tage seine ganze Kraft der Unterweisung der ihm anvertrauten Jugend und war bemüht, sie zu derselben Gründlichkeit in der Arbeit zu erziehen, die ihm eigen war.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit erstreckte sich besonders auf das Gebiet der Philosophie und Literatur; weiteren Kreisen ist er durch seine Forschungen und Schriften über Jean Paul bekannt geworden.

Uns Lehrern ist er stets ein liebenswürdiger und hilfsbereiter Amtsgenosse gewesen. Wir werden ihm dauernd ein gutes Andenken bewahren.

Berlin, den 17. März 1904.

Direktor und Lehrerkollegium des Königlichen Luisen-Gymnasiums.

IV. Statistische Mitteilungen.

Die Frequenz der Anstalt betrug am 1. Februar 1903 (s. voriges Programm) 963 Schüler, von denen 660 auf das Gymnasium, 303 auf die Vorschule kamen. Neu aufgenommen wurden in das Gymnasium, abgesehen von den aus der Vorschule versetzten 92 Schülern, noch 44; abgingen 125. In die Vorschule wurden aufgenommen 105; abgingen hier (excl. der nach Sexta versetzten 92 Schüler) 20.

Demnach betrug am 1. Februar 1904 die Zahl der Schüler überhaupt auf der Anstalt 967, von denen 671 auf das Gymnasium, 296 auf die Vorschule kamen. Das Nähere ergeben die folgenden Tabellen.

A. Frequenztafel für das Schuljahr 1903/1904.

1. Gymnasium.

	O.-I.		U.-I.		O.-II.		U.-II.		O.-III.		U.-III.		IV.		V.		VI.		Sa
	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	
1. Bestand am 1. Febr. 1903	18	25	24	26	29	24	43	20	46	35	47	38	51	37	52	43	49	53	660
2. Zu- resp. Abgang b. z. Schluß des Schuljahres 1902/1903	- 15	- 2	- 1	- 1	- 4	- 1	- 8	—	- 1	- 1	—	- 5	—	- 3	—	- 3	- 4	- 4	- 49
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	21	—	17	—	21	—	40	—	33	—	36	—	44	—	39	—	(+46) a. VII	—	(+46)
3a'. Zu- resp. Abgang d. Über- gang a. e. Cötus i. d. anderen	+ 1	- 1	- 1	+ 1	- 8	+ 8	- 14	+ 14	- 1	+ 1	- 6	+ 6	- 7	+ 7	- 1	+ 1	- 1	+ 1	—
3b. Zu- resp. Abgang zu Ostern	- 1	+ 2	+ 4	—	—	- 1	—	—	- 1	—	- 4	- 2	+ 4	+ 1	+ 4	- 3	—	- 1	+ 2
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1903/1904	24	24	22	26	21	30	40	34	37	35	39	42	51	45	47	41	52	49	650
5. Zugang im Sommersemester	+ 1	—	—	—	—	—	+ 1	—	+ 1	+ 4	+ 2	—	—	+ 1	—	+ 2	—	—	+ 12
6. Abgang „ „	—	- 18	- 1	- 2	—	- 6	- 1	- 8	—	- 2	- 2	- 1	- 1	- 2	- 3	- 2	- 1	- 1	- 51
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	19	—	24	—	23	—	21	—	30	—	33	—	36	—	40	—	(+46) a. VII	(+46)
7a'. Zu- resp. Abgang durch Übergang aus dem anderen Cötus	+ 5	- 5	+ 5	- 5	- 1	+ 1	+ 3	- 3	+ 11	- 11	+ 10	- 10	+ 9	- 9	+ 1	- 1	+ 5	- 5	—
7b. Zu- resp. Abgang zu Michaelis	—	—	—	+ 1	+ 1	+ 2	—	+ 1	—	—	—	+ 1	- 1	+ 1	—	—	- 2	—	+ 4
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters 1902/1903	30	20	26	25	21	26	42	23	48	32	51	37	58	38	46	42	56	49	670
9. Zugang im Wintersemester	—	+ 5	—	+ 1	+ 1	—	—	+ 1	—	—	—	+ 1	—	+ 1	—	—	—	—	+ 10
10. Abgang „ „	- 5	—	- 1	—	—	—	- 1	—	—	—	—	—	—	—	- 1	—	- 1	—	- 9
11. Frequenz am 1. Febr. 1903	25	25	25	26	22	26	41	24	48	32	51	38	58	30	45	42	55	49	671
12. Durchschnittsalter am 1. Fe- bruar 1904	18,8	18,7	18,1	17,3	16,3	16,4	16,3	15,4	15,3	14,4	13,7	12,9	12,8	12,0	11,5	10,8	10,5	9,8	—

2. Vorschule.

	I.		II.		III.		Sa.
	O.	M.	O.	M.	O.	M.	
1. Bestand am 1. Februar 1903	54	53	47	48	51	50	303
2. Abgegangen bis zum Schlufs des Schuljahres 1902/1903	- 4	—	- 1	- 1	—	+ 1	- 5
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1903	45	—	48	—	—	—	—
3a'. Zugang resp. Abgang durch Übergang aus dem anderen Cötus	- 1	+ 1	+ 3	- 3	- 3	+ 3	(VI-46)
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1903	—	—	—	+ 1	+ 45	—	+ 46
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1903/1904	48	54	52	45	45	54	298
5. Zugang im Sommersemester 1903	+ 2	—	—	+ 1	+ 1	—	+ 4
6. Abgang „ „ „	- 2	- 5	- 1	- 1	- 2	- 1	- 12
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1903	—	45	—	48	—	—	—
7a'. Zugang resp. Abgang durch Übergang aus dem anderen Cötus	+ 3	- 3	- 1	+ 1	+ 5	- 5	(VI-46)
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1903	—	+ 2	- 2	+ 1	+ 2	+ 49	+ 52
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters 1903/1904	51	47	48	50	51	49	296
9. Zugang im Wintersemester 1903/1904	—	+ 1	—	—	—	—	+ 1
10. Abgang „ „ „	—	—	—	—	—	- 1	- 1
11. Frequenz am 1. Februar 1904	51	48	48	50	51	48	296

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	1. Gymnasium.							2. Vorschule.						
	Evg.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange d. Sommersemesters 1903	535	28	—	96	608	50	1	231	18	—	52	293	2	—
2. „ „ „ Wintersem. 1903/1904	533	34	—	103	615	54	1	237	17	—	42	295	1	—
3. „ 1. Februar 1904	534	34	—	103	616	54	1	240	17	—	39	295	1	—

Hiernach waren auf der Anstalt am 1. Febr. 1904: 774 evangelische, 51 katholische und 142 jüdische Schüler, davon 911 einheimische, 55 auswärtige Schüler (darunter die aus Charlottenburg und Plötzensee) und 1 Ausländer.

Die Abschlußprüfung in der U.-II haben bestanden Ostern 1903: 29, Michaelis 1903: 31 Schüler; von ihnen sind zu einem praktischen Beruf übergegangen zu Ostern 1903: 7, zu Michaelis 1903: 7 Schüler.

C. Abiturienten.

Die mündlichen Prüfungen wurden abgehalten am 16. September 1903 unter dem Vorsitz des Direktors und am 26. und 27. Februar 1904 unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Prof. Lambeck.

Michaelis 1903.

No.	Name.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Religion.	Stand u. Wohnort des Vaters.	Wie lange		Künftiger Beruf.
						auf dem Gymnasium Jahre	in der Prima Jahre	
425	Holm*), Karl	15. 8. 84	Militsch	Evang.	Trigonometer, hier	9	2	Medizin
426	Schlinger*), Hugo	21. 7. 84	Bremen	„	Hpt. Steueramts-Sekr., hier	9	2	Jura

*) wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

No.	Name.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Religion.	Stand und Wohnort des Vaters.	Wie lange		Künftiger Beruf.
						auf dem Gymnasium Jahre.	in der Prima Jahre.	
427	Wolff*), Harald	1. 6. 85	Berlin	„	Kaufmann, hier	9	2	Ingenieur
428	Riebel*), Paul	27. 8. 85	Sagan	„	Oberstabsarzt, hier	7	2	Medizin
429	d'Heureuse*), Jul.	5. 9. 85	Niederlandin Kr. Angermünde	„	Rittergutspächter, dort	7	2	Landwirt
430	Geißel*), Alfred	6. 2. 84	Flensburg	„	Magistr. Sekretär, hier	1½	3½	Jura
431	Dittmer*), Walter	7. 12. 85	Berlin	„	Hofwundarzt hier, †	2	2	Seeoffizier
432	Weber*), Adolf	22. 8. 84	Zeit	„	Professor, hier	9	2	Philologie
433	Post, Paul	14. 7. 82	Göttingen	„	Geh. Oberregierungsrat, Wilmersdorf	3½	2½	Kunstgeschichte
434	Lange, Bruno	20. 2. 85	Berlin	„	Kgl. Polizeihauptm., hier	9	2	Medizin
435	Reich, Otto	5. 5. 85	„	Jüd.	Kaufmann, hier	9	2	Ingenieur
436	Budde, Hans	6. 12. 83	Konstantinopel	Evang.	Fabrikdirektor, hier	6½	2½	Ingenieur
437	Becker, Walter	14. 4. 85	Wrietzen a. O.	„	Kgl. Amtsgerichts-Kalkulator, hier	9	2	Schiffsbaufach
438	Gérard, Walter	7. 9. 83	Berlin	„	Kgl. Baurat, Wilmersdorf	3	2	Jura
439	Zedler, Ernst	2. 1. 83	Eberswalde	„	Ober-Postsekretär, hier	1½	3½	Jura
440	Burckhardt, Theodor	8. 9. 85	Barmen	„	Pastor in Steglitz	9½	2	Theologie
441	Hahn, Arnold	16. 3. 83	Berlin	„	Oberlehrer, Grunewald bei Berlin	10½	2	Jura

Ostern 1904.

442	Pomtow*), Walter	23. 12. 85	Berlin	Evang.	Oberlehrer, hier	4¾	2	Naturwissensch.
443	v. den Bercken*), Erich	17. 12. 85	Lennepe, Rhpr.	„	Regier. u. Baurat, hier	9	2	Philosophie
444	Rusch*), Otto	9. 8. 85	Berlin	„	Eisenbahn-Rechnungsrevisor, hier	9	2	Philologie
445	Essmann*), Kurt	20. 2. 86	„	„	Postsekretär, hier	9	2	Maschinenfach
446	Cohn*), Ernst	10. 12. 85	„	Jüd.	Rechnungsrat, hier	9	2	Jura
447	Reinhold*), Gottfr.	29. 11. 84	Magdeburg	Evang.	Geh. Oberregierungsrat, hier	9½	2	Baufach
448	Gerschel, Louis	2. 6. 83	Berlin	Jüd.	Fabrikbesitzer, hier	1½	1½	Philosophie
449	Schulz, Franz	4. 7. 85	„	Kath.	Ober-Postsekretär, hier	9	2	Baufach
450	Risch, Theodor	23. 6. 83	Alt-Lietzegörice	Evang.	Prediger, hier †	11	3	Theologie
451	Thelen, Hermann	31. 10. 83	Berlin	„	Fabrikbesitzer, hier	11	2½	Medizin
452	Heun, Walter	10. 11. 85	„	„	Polizeisekretär, hier	9	2	Geschichte
453	Rathmann, Kurt	8. 2. 85	Rixdorf	„	Arzt, hier †	10	2½	Medizin
454	Schutzer, Erich	18. 11. 85	Eisleben	Jüd.	Kaufmann, hier	9	2	Medizin
455	Heidrich, Walter	6. 6. 85	Falckenberg O.-S.	Evang.	Landgerichtsdirektor, hier	10	2	Marine
456	Meyerhoff, Kurt	20. 5. 85	Berlin	„	Arzt, hier †	10	2	Bergfach
457	Zingler, Kurt	25. 12. 83	„	„	Kanzleirat, hier	11	2½	Maschinenfach
458	Rohrbeck, Walter	20. 8. 85	Königsberg O.-Pr.	„	Versicherungsdirektor, Schöneberg	9½	2	Jura
459	Gädicke, Fritz	30. 5. 85	Hamburg	„	Rentier, hier	2¾	1	Militär
460	Exner, Bjarne	14. 4. 83	Berlin	„	K. Kammervirtuos, hier	11	2½	Bankfach
461	Kopp, Wilhelm	24. 5. 84	„	„	Fabrikbesitzer, hier	11	2½	Jura

*) wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

V. Sammlung der Lehrmittel.

Für die Lehrerbibliothek, die von Herrn Oberlehrer Ganzel verwaltet wurde, wurden angeschafft an Zeitschriften: Centralblatt f. d. gesamte Unterrichtsverw. in Preußen. — Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen. — Neue Jahrbücher für das klass. Altertum, Geschichte, Deutsche Sprache und Pädagogik. — Berliner philologische Wochenschrift. — Bursians Jahresberichte. — Zeitschrift f. d. deutschen Unterricht. — Litterarisches Centralblatt. — Deutsche Litteraturzeitung. — Zeitschrift f. d. evangelischen Religionsunterricht. — Historische Zeitschrift. — Zeitschrift f. d. physikalischen und chemischen Unterricht. — Naturwissenschaftliche Rundschau. — Geographische Zeitschrift.

Als Geschenke gingen ein: Von Sr. Majestät dem Kaiser: Filchner, Ein Ritt über den Pamir, v. Salzmänn, Im Sattel durch Zentralasien. — Von dem Ministerium der geistlichen pp. Angelegenheiten: J. P. Müller, Deutsche Schulen u. deutscher Unterricht im Auslande. — Orlando di Lasso, Sämtliche Werke XV. — Ascherson, Universitätskalender 1903/4. — Monatschrift für höhere Schulen. Jahrgang II. — Vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium: Delius, Über Bau u. Einrichtung von Gebäuden höherer Lehranstalten. — Jahrbuch f. Volks- und Jugendspiele XII. — Vom Magistrat der Stadt Berlin: Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin, 27. Jahrgang. — Grundstücksaufnahme und Wohnungs- und Bevölkerungsaufnahme 1900. Teil II. — Grundlehrplan der Berliner Gemeindeschulen. — Berliner Statistik, Heft I. — Die Berliner Volkszählung von 1900. I. — Vom Herrn Professor Dr. Müller: F. Müller, Über die Abkürzungen der Titel mathematischer Zeitschriften. — Sitzungsberichte der Berliner mathematischen Gesellschaft. II Jahrgang. — Von Herrn Professor Dr. Nerrlich: P. Nerrlich, Ein Nachwort zum Dogma vom klass. Altertum. — Von Herrn Professor Dr. Braune: Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte No. 76–79. — Schriften für das deutsche Volk No. 39. — Von Herrn Professor Dr. Freier: W. Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht, 22. Aufl. — Von Herrn Oberlehrer Spruth: Spruth, Berliner Schulkalender. — Von Herrn Dr. Lohre: H. Lohre, Von Percy zum Wunderhorn. — Von Herrn Regierungs-Assessor Dr. Körner: Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien X. — Vom Gymnasium in Spandau: Festschrift zur 50jähr. Jubelfeier des Gymnasiums in Spandau. — Von der Gobineau-Vereinigung: Gobineau, die Renaissance. — Von den betr. Verlagsbuchhandlungen: Curt L. Walter, Babel, Bibel u. Bebel. — Menge, griech.-deutsches Schulwörterbuch. — Menge, griech. u. lat. Taschenwörterbuch. — Bork-Nath, Mathematische Hauptsätze für Gymnasien, II. — v. Seydlitz, Geographie, Ausgabe D. Heft 7. — Aus dem Nachlaß des Oberbaurats Dr. Scheffler in Braunschweig: Mehrere mathematisch-philosophische Werke. Außerdem wurden einige Broschüren von dem Lesezirkel des Lehrerkollegiums der Bibliothek überwiesen.

Aus eignen Mitteln wurden angeschafft: Thesaurus linguae Latinae. — Lexicon Taciteum ed. Gerber u. Greef. — Norden, Commentar zu Vergil Aensis VI. — Fick, die homer. Ilias in ursprüngl. Sprachform. — Platon, Extraits par S. Dalmeyda. — Rost, deutsch-griech. Wörterbuch. — Ed. Meyer, Geschichte d. Altertums II. V. — Iwan Müller, Handbuch d. klass. Altertumswiss. (Forts.). — Schulze, Die Saalburg. — Grimm's Wörterbuch (Forts.). — L. Bellermann, Schiller. — Wustmann, Allerhand Sprachdummheiten, 3. Aufl. — Schillers Briefe, hrsg. von Jonas. — Leimbach, Deutsche Dichtungen. — Anmerkungen zu den Lesebüchern von Hopf-Paulsiek. — Haym, Herder. — Rousseau, Extraits p. Brunel. — Lanfrey, Campagne de 1806/7. — Wellhausen, Israel. u. jüdische Geschichte. — Weiß, Die Religion des Neuen Testaments. — O. Baumgarten, Neue Bahnen. — Handkommentar z. Neuen Testament von Holtzmann u. a. — Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands IV. — Rinn-Jüngst, Kirchengesch. Lesebuch. — Natorp, Platos Ideenlehre. — Schulte-Tigges, Philosoph. Propädeutik auf naturwiss. Grundlage. — Simmel, Kant. — Lehrpläne u. Lehraufgaben 1902. — Klussmann, Verzeichnis d. Schulprogramme IV. — Lexis, Die Reform d. höh. Schulwesens. — Münch, Geist des Lehramts. — Wickenhagen, Das Rudern a. d. höh. Schulen. — Boeckh-Klatt, Alters- u. Sterblichkeitsverhältnisse d. höh. Lehrer. — Baur, Das kranke Schulkind. — Kunze's Kalender, 10 Jahrg. — Barth, Th. Mommsen. — Rethwisch, Jahresberichte über das höh. Schulwesen XVII. — Seeck, Geschichte des Untergangs d. alten Welt. — Delbrück, Geschichte d. Kriegskunst. II, 2. — Bibliothek deutscher Geschichte (Forts.) — Lamprecht, Deutsche Geschichte. — Heymann-Übel, Kommentar zu Lehmanns Kulturhist. Bildern. — Lonke, Königin Luise. — Preufs. Jahrbücher 1903, 2. — Die Provinz Brandenburg in Wort und Bild. — Ascherson-Graebner, Flora d. norddeutschen Flachlandes. — Weber-Wellstein, Encyclopädie der Elementar-Mathematik I. — Nerrlich, Dogma v. klass. Altertum. — Holder, Altkelt. Sprachschatz (Forts.).

Für die Schülerbibliothek, die unter Verwaltung des Herrn Oberlehrer Gutsch steht, wurden angeschafft: Adelung, Mancherlei Gaben (A. 863). — v. Altenstein, Das Leben im Deutschen Kaiserhause (A. 895). — v. Barfus, Im Lande d. Buren (A. 873); Auf Samoa (A. 874). — Barre, Kopf hoch (A. 862). — Baumeister, Ausgewählte Reden Fürst Bismarcks (C. 62). — Björnson u. A., Gefunden (A. 62). — Brandt, Aus eigener Kraft (A. 880); Briefe, die ihn nicht erreichten (D. 68). — Bürkner, Herder's Leben und Wirken (C. 65). — Clément, Junker Wolf (A. 870). — Dalwig-Hohenrode, Die Doppelkexe (D. 784). — Dumas, Graf v. Monte Christo (D. 68). — Eckstein, Aphrodite (D. 783). — Ehrlich, Schiller u. Goethe, ihr Leben u. ihre Werke (C. 61). — Falkenhorst, Der Dewarra-Millionär (A. 867); Die Tanzdiebe (A. 868). — Felde, Villa Biberheim (A. 866). — Ganghofer, Gewitter im Mai (D. 785). — Gerstäcker, Jagderlebnisse (A. 860); Im Eckfenster (D. 99); Der Kunstreiter (D. 109). — Gurlitt, Virtus romana (A. 879). — Grabein, Du mein Jena (D. 108). — Hackland-Rheinländer, Der Rappe v. Rofsbach (A. 861). — Harder, Nach Amerika durchgebrannt (A. 883). — Hoecker, Seekadett Tielemann (A. 878). — Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund, Bd. 58 (A. 882). — Jentsch, Unter dem Zeichen des Verkehrs (B. 185). — Klaufmann, Mit Büchse, Spaten und Ochsenstrick in Südwest-Afrika (A. 893). — Lindenberg, Kurt Nettelbeck (A. 875). — May, Am Rio de La Plata (A. 884); In den Cordilleren (A. 885); Old Shure hand (A. 886—88); Im Reiche des Mahdi (A. 889—91); Weihnacht (A. 894). — Merchwitz, Willi Baumann (A. 184). — Meyer, Ulrich v. Hutten u. Franz v. Sickingen (C. 60). Netto, Gardist und Feldprediger (A. 394). — v. Osten, Deutsche Vergeltung (A. 864). — Reicke, Eine gute Tat findet ihren Lohn (A. 865). — Rosegger, Das ewige Licht (D. 520). — Salgari, Die Piraten des malaiischen Meeres (A. 872). — Scharrelmann, Aus Heimat u. Kindheit (A. 876). — 23 Jahre Sturm u. Sonnenschein in Süd-Afrika (B. 175). — Stockton, Abenteuer des Kapitän Horn (A. 871). — Tanera, Heinz, der Brasilianer (A. 861). — Thoma, Konrad Wiederholt, der Kommandant v. Hohentwiel (A. 882). — Treller, Der Held von Trenton (A. 877). — Das Überseeische Deutschland von Hutter u. A. (B. 105). — Wolff-Baudissin, Ums Vaterland (A. 892).

An Geschenken gingen ein: Von Sr. Maj. dem Kaiser: Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeressourcen, Jahrg. 1903 (C. 420) und E. Schulze, Die römischen Grenzanlagen in Deutschland (B. 182). — Vom Prov. Schul-Kollegium: Ehlers, Samoa die Perle der Südsee (A. 78). — Im Osten Asiens (A. 345); Vollmer, Der deutsch-französische Krieg (A. 681). — Capelle, Die Befreiungskriege (A. 484). Ferner: v. Zobeltitz, Die Jagd um den Erdball (A. 438), May, Das Vermächtnis des Inka (453), Cooper-Meister, Der Pfadfinder (A. 418), v. Dornen, Des Kronprinzen Kadett, v. Zobeltitz, Das versunkene Goldschiff (A. 437), vom Abiturienten Callieffs, Glaser, Savonarola, vom Abiturienten Puschmann, Schilling, Wetterleuchten vom Verfasser, Falkenhorst, Abenteurer (A. 181), Fischer Sallstein, Emin Pascha (A. 260), Höcker, Im Zeichen des Bären (A. 309), Hübner, Unter der Geißel des Korsen (A. 271), König Friedrich I. und Friedrich Wilhelm III. (A. 298), Friedrich d. Gr. und Friedrich Wilhelm II. (A. 380), Friedrich Wilhelm III., Königin Luise und Friedrich Wilhelm IV. (A. 381), vom Obersekundaner Andersson, Kipling, Das neue Dschungelbuch (A. 738), vom Unterprimaner Hartung, Corner Kurt Jensens Abenteuer (A. 359), Netto, Gardist und Feldprediger (A. 394), vom Unterprimaner Bandtke, Höcker, Die schönsten Märchen von 1001 Nacht, Schmidt, Hundert kleine Erzählungen (A. 115), vom Quartaner Benno Krug, sowie mehrere Bücher für die Unterstützungsbibliothek von den Abiturienten Becker, Dittmer, Schlinger und Zedler.

Für den naturwissenschaftlichen Unterricht wurden angeschafft:

1 Affe (*Macacus*), Nervenpräparat in Spiritus, 1 Maikäfer, Engerlinge an Graswurzeln, 1 Pillenkäfer mit Pille, 1 Sammlung von Erzeugnissen unserer Kolonien.

Geschenkt wurden: 1 Affenschädel (*Hylobates syndactylus*) von Beer UIIO, 1 *Saperda carcharias* (Pappelbock-Präparat in Kasten), 1 *Bostrichus typographus*, desgl. 1 *Mimicry* (Kasten mit Insekten) von Benninghoven VM, „Unsere wichtigsten efsbaren Pilze“ (Schmierer u. Kammerer, Hofmann-Stuttgart) von Oberlehrer Dr. Matthias.

Für das physikalische Kabinet wurden angeschafft: 1 Goerz-Objektiv für den Projektionsapparat, 1 Wasserkühlkasten, 36 Glasphotogramme, versch. Geißler- u. Spectralröhren, 1 Röntgen-Röhre, 2 bewegliche Planspiegel, 1 Kegel- u. 1 Cylinderspiegel, 1 Hohlspiegel, 1 Apparat f. Capillarität und 1 Apparat f. d. Abstofsung gleichnamiger Elektricitäten.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Freischule wurde wie gewöhnlich im ganzen an 10 Prozent der Schüler verliehen.

Prämien erhielten: VI: Lewin. V: Harnack, Regel, v. Norman, Bock. IV: Krug, Dohmann, Schulz. U III: v. Below, Reich, Lops. O III: Kohnert. U II: Landau. O II: Lewin, v. Below. U I: Budelmann, Rosenzweig. O I: Buch.

Die Reformationsmedaille erhielt der Oberprimaner Kamberg.

Für die Schwartz-Stiftung gingen ein: 1) Von Herrn Organist und Chordirigent Dreyer 81,40 Mk. (so dafs von dem Konzertertrag von 281,40 Mk. für Schülerunterstützungen 200 Mk. übrig blieben), 2) von Herrn Direktor Heller 170 Mk., 3) von Herrn Polizeihauptmann Lange 30 Mk., 4) von Herrn Regierungs- und Baurat Gérard 100 Mk., 5) vom Abiturienten Exner 20 Mk., 6) von Herrn Dir. Dr. Gerschel 700 Mk. (er hat der Anstalt 1000 Mk. geschenkt, so dafs für Schülerunterstützungen noch 300 Mk. übrig bleiben), 7) vom Abiturienten Rohrbeck 30 Mk., sodafs jetzt die Schwartz-Stiftung auf 7050 Mk. angewachsen ist; andere Stiftungen besitzt unsere Anstalt leider nicht.

Für eine Extraprüfung schenkte Herr Cray der Schülerbibliothek 100 Mk.

Der Fonds für die Ruder-Abteilung beträgt nach Abzug verschiedener Anschaffungen 81,50 Mk.

Gern nimmt Unterzeichneter Gelegenheit, allen Freunden und Gönnern der Schule, die uns mit Geschenken bedacht haben, verbindlichsten und ergebensten Dank zu sagen.

VII. Mitteilungen an Schüler und Eltern.

Bei Bewerbungen um die Freischule ist kurze Angabe über Einkommen und Vermögen erforderlich.

Eltern und Pflögern unserer Schüler legen wir wiederholt dringend ans Herz, denselben nicht Schiefswaffen anzuvertrauen, auch nicht die Schüler an unsicheren Turngeräten zu Hause oder auferhalb sich üben zu lassen.

Wir bitten, das Radfahren der Jugend nicht zum Sport ausarten zu lassen; leider sind früher bei uns Fälle von Herz- und Lungenaffektionen infolge übermäßiger Anstrengung vorgekommen.

Auch ersuchen wir die Angehörigen, besonders bei den jüngeren Schülern darauf zu achten, dafs sie nicht unnötig viel Bücher mit zur Schule nehmen oder zu schwere Mappen gebrauchen; letztere sind am besten so einzurichten, dafs sie, um Schädigung des Körpers zu vermeiden, auf dem Rücken getragen werden.

Für die Vorschule ist in der ersten Klasse (Septima) der Unterricht in der katholischen Religion ebenso wie in den Gymnasialklassen verbindlich, für die beiden untersten Klassen freigestellt.

Die Eltern jüdischer Schüler haben in jedem Semester für ihre im schulpflichtigen Alter befindlichen Kinder einen Nachweis über ihren Religionsunterricht zu geben.

Wir bitten die Angehörigen der Schüler dringend, dieselben vor dem Auf- oder Abspringen während der Fahrt auf der Strafsenbahn zu warnen.

Die Ruder-Abteilung hat im vergangenen Jahre regelmäfsig ihre Übungsfahrten abgehalten; auch wurde eine mehrtägige Ruderfahrt wieder nach Grünheide unternommen, die von herrlichem Wetter begünstigt, zur allgemeinen Zufriedenheit verlief. Um den Aufenthalt im Freien möglichst auszunutzen und die Kosten zu verringern, wurde im Freien abgekocht und abends ein Massenquartier bezogen. Es nahmen an der Fahrt auch mehrere ehemalige Schüler teil.

Die Zahl der Teilnehmer an den Ruderübungen beträgt jetzt 27. Wir machen unter Bezugnahme auf die früheren Jahresberichte wiederum Eltern und Pflögern unserer Schüler auf den gerade für die heranwachsende Jugend wohlthuenden und heilsamen Einflufs dieser Körperübungen aufs dringendste aufmerksam und bitten, dieser Veranstaltung ein werktätiges Interesse entgegen zu bringen, damit diese die Gesundheit in hohem Mafse fördernden Übungen auch den weniger Bemittelten ermöglicht werden können.

Wer sich zum Unterricht im Englischen meldet, darf nicht vor Schlufs des Semesters wieder austreten.

Bestimmungen aus der Schulordnung.

Der Abgang eines Schülers ist in der Regel 4 Wochen vor Schulschluss schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls das Schulgeld für das folgende Vierteljahr zu zahlen ist.

Wenn ein Schüler aus anderen Gründen als wegen Krankheit fehlen soll, ist die Erlaubnis vorher schriftlich beim Direktor einzuholen; Dispensation vom Schulunterricht, besonders vor den Sommerferien, wird nur in den allerdringendsten Fällen erteilt.

Wie wir briefliche Mitteilungen über Schüler verschlossen übersenden, so erwarten wir dasselbe Verfahren auch von den Angehörigen.

Neu-Befreiungen vom Schulgeld erfahren die Eltern erst nach der Bestätigung durch die Behörde vom Schulgeld-Erheber; das Schulgeld ist also vorläufig immer zu entrichten. Nach einem erfolglosen Gesuch ist die Bitte event. zum nächsten Termin zu erneuern.

Entschuldigungszettel sind von dem Vater zu vollziehen; bei eintretender Krankheit muß sofort, spätestens am zweiten Tage Nachricht gegeben werden.

Für die Turndispensationen sind amtlich vorgeschriebene Formulare auszufüllen, die beim Kastellan in Empfang zu nehmen sind.

Die Aufnahme neuer Schüler findet für die Vorschule und Sexta am 21. März, für die anderen Gymnasialklassen am 23. März, jedesmal um 4 Uhr statt. Eine gröfsere Aufnahme ist nur in der untersten Vorschulklasse möglich, doch werden einige Plätze in den oberen Gymnasial-Klassen frei; für die unterste Vorschulklasse ist den Angehörigen eine möglichst frühzeitige Anmeldung anzuraten.

Unterzeichneter nimmt schriftliche Anmeldungen jetzt auch schon vor den bisher bestimmten Terminen in Empfang; doch ist es nötig, daß eine Wohnungsveränderung oder die Zurücknahme einer Anmeldung rechtzeitig gemeldet wird.

Die Entlassung der Abiturienten fand am 14. März vormittags statt.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 12. April, um 8 Uhr.

Georg Kern,
Direktor.

Der Abgang eines Schülers zu zeigen, widrigenfalls das

Wenn ein Schüler vorher schriftlich beim

vor den Sommerferien, wie wir brieflich

wir dasselbe Verfahren auch Neu-Befreiungen

die Behörde vom Schulgeld einem erfolglosen Gesuch

Entschuldigung heit muß sofort, spätestens

Für die Turndisziplin beim Kastellan in Empfang

Die Aufnahme in anderen Gymnasialklassen

in der untersten Vorschul-Klassen frei; für die untere

Anmeldung anzuraten. Unterzeichneter

bestimmten Terminen in die Zurücknahme einer

Die Entlassung des Das neue Schuljahr

Schulschlufs schriftlich anzugeben ist.

Wenn er fehlen soll, ist die Erlaubnis zum Schulunterricht, besonders

in besonderen Fällen erteilt. Die Beschlüsse müssen übersenden, so erwarten

erst nach der Bestätigung durch die Behörde

gig immer zu entrichten. Nach der Genehmigung zu erneuern.

Bei eintretender Krankheit sind die

Formulare auszufüllen, die dem Kastellan

am 21. März, für die Aufnahme in die

Eine größere Aufnahme ist nur in den oberen Gymnasial-Klassen

möglichst frühzeitige Anmeldung anzuraten.

Unterzeichneter bestimmt schon vor den bisher bestim

ten Terminen in die Zurücknahme einer

Die Entlassung des Das neue Schuljahr

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Georg Kern,
Direktor.